

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 39. Sonnabends den 31. März 1821.

Bekanntmachung.

Unterm 24sten d. M. sind dem Publico die Wege bekannt gemacht worden, welche von Polkwitz bis Lüben, Parchwitz bis zur Breslauer Regierungs-Departements-Grenze während des Baues der Kunststraße auf dieser Strecke genommen werden sollen. Nachträglich hiezu machen wir hiemit bekannt, daß Reisende auch außer den unterm 24sten d. M. bekannt gemachten Nebenwegen auch folgende benannte nehmen können:

1) Von Polkwitz nach Lüben bei dem Vorwerks-Feldwege auf das Vorwerk Bockey, bei dem Eintritt dieses Feldweges in der Haynauer Straße fort nach Ober-Gläsersdorff und hinter demselben links nach Oberau u. s. w.
2) Von Lüben nach Parchwitz durch Klaptau nach Ossig, Dittersbach, Gugelwitz bis Leschwitz der alten Straße nach, oder auch über Klaptau nach Schwarzau, und dann der Raudtner Straße folgend bis Leschwitz.
3) Von Parchwitz bis zur Breslauer Regierungs-Departements-Grenze, die sogenannte kleine Straße bis Groß-Läswitz folgend, und dann in die Liegnitzer Straße bei Blumerode fallend. Liegnitz den 28sten März 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das zweite Quartal 1821 auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers und Sechs Groschen in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate April, May und Juny 1821 in Empfang zu nehmen. Auswärtige Interessenten haben sich mit ihren Bestellungen lediglich an die ihnen zunächst gelegenen Königl. Postämter zu wenden. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden. Breslau den 23. März 1821.

Berlin, vom 27. März.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität Dr. Eiselen zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Breslau zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Richter bei dem vormaligen Kreisgerichte zu Prüm Godard Veling, zum Rath bei dem Landgerichte zu Aachen zu ernennen geruhet.

Am 23. März, Nachmittags halb 3 Uhr, erlitt das Königl. Schauspiel einen bedeutenden Verlust, indem eine langwierige Krankheit des Unterleibes, durch einen organischen Fehler des Magens veranlaßt, das Leben des Königl. Kapellmeisters und Ritter des Eisernen Kreuzes, Hrn. Bernhard Anselm Weber, im 55sten Jahre endete.

Laibach, vom 20. März.

Nachrichten aus Modena zufolge, hat der daselbst anwesende Herzog von Genevois, Bruder des Königs Victor Emanuel von Sardinien, die ihm, vermöge der Erbfolge des Hauses Savoyen zugefallene Thronfolge angenommen, zugleich aber erklärt, daß, indem er die Regierung antrete, er den königlichen Titel nicht eher tragen wolle, bis ihm bewiesen seyn werde, daß der König, sein Bruder, nicht zur Entsagung der Krone gezwungen worden sey. Zugleich hat er alle den Fundamental-Gesetzen des Königreichs zuwiderlaufenden Verfügungen, welche ohne seine ausdrückliche Einwilligung bereits getroffen seyn, oder noch getroffen werden könnten, für illegal und null und nichtig erklärt.

Directen Nachrichten aus Genua vom 15ten d. M. zufolge, hatten die dortige Besatzung, so wie das Volk, bisher keinen Theil an der Revolution genommen.

In Alessandria hat sich eine eigene, aus einigen Offizieren, einem Advocaten und einem Arzt zusammengesetzte Regierungs-Junta gebildet, welche den Befehlen aus Turin bis jetzt keine Folge leistet.

Der Prinz von Carignan hat einen Armee-Befehl erlassen, kraft dessen sämmtliche Armee-Corps die Ordre erhalten haben, in ihre Standquartiere zurückzukehren.

Der Oberst Eurail, welcher sich mit einem Haufen zusammengeraffter Soldaten der von dem General Latour befehligten, übrigens in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Festung Voghera durch einen coup de main bemeistern wollte, ist von letzterem mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden.

Ein am 15ten d. M. aus Rom abgegangener Courier hat folgende Nachrichten überbracht: „Am Abend des 11ten erhielt der Herzog von Calabrien zu Neapel drei Couriere. Der eine überbrachte die Nachricht von der Einnahme von Antrodoco durch die k. k. Armee, und von der bevorstehenden Auflösung des neapolitanischen Corps in Abruzzo; der zweite, die des Aufstandes der Garnison von Gaeta gegen den Commandanten, General Begani, einen der eifrigsten Anhänger der Revolution; der dritte, die Bitte des General Carascosa an den Herzog von Calabrien, Sich sogleich nach Aversa zu verfügen. Der Prinz fand nicht für gut dieser Einladung zu folgen, sendete aber seinen General-Adjutanten, Principe di Fardella, und den Kriegsminister Colletta nach Aversa. Sie kehrten an demselben Abende nach Neapel zurück; das Resultat ihrer Sendung blieb aber ein strenges Geheimniß für das aufs höchste gespannte Publikum der Hauptstadt. Am 12ten d. M. früh erschienen sämmtliche Minister im Parlemente, und eröffneten den von allen Seiten verzweifelten Stand der Dinge. Von der an den Herzog von Calabrien ergangenen Einladung des Generals Carascosa geschah jedoch keine Erwähnung. Das Parlement faßte den Entschluß, den Herzog zu ersuchen, daß Er dem Könige dessen Unterwerfung hinterbringen, und Se. Majestät ehrfurchtsvoll bitten möchte, eine Unterhandlung zu eröffnen. General Fardella wurde mit diesem Auftrage abgesendet. Er traf am 15ten früh zu Rom ein, und setzte sogleich seine Reise nach Florenz, wo Se. Majestät der König Sich befindet, fort. — Die Nachrichten, die man zu Rom aus Neapel hatte, reichten bis zum 13ten um 2 Uhr Nachmittags. Die Stadt scheint damals ruhig gewesen zu seyn. Man spricht nur von der Verhaftnehmung einiger Weiber, die den Galeeren-Sclaven Pulver und Blei zutragen wollten. General Begani soll von der Garnison zu Gaeta ermordet worden seyn. Die Bestürzung der Revolutionairs war unbeschreiblich, und die Nachricht, daß

die Volksstimme sich nicht nur in den Provinzen Abruzzo und Terra di Lavoro, sondern allenthalben, wo sie nur laut werden konnte, immer mächtiger gegen die Revolution aussprach, ließ ihnen nichts übrig, als das neapolitanische Volk selbst des Verraths anzuklagen.“

Neapel, vom 6. März.

(Wir theilen unsern Lesern aus dem österreichischen Beobachter diese ältern Nachrichten aus Neapel mit, weil dadurch die neuesten Begebenheiten sehr begreiflich werden.)

Man glaubt, daß in diesem Augenblicke die förmliche Vereinigung von Pontecorvo und Benevent (zwei päbstliche Enclaven im neapolitanischen Gebiete) mit dem Königreiche vollzogen seyn wird. — Ein vorgestern Abends aus Aquila eingetroffener Adjutant des Generals Wilhelm Pepe brachte die Nachricht, daß sich dieser General, ohne Lebensmittel und ohne Geld, in einer Stadt und Gegend, wo alle Unterstützung mit Hülfe der Bayonnette erpreßt werden muß, nicht lange mehr werde halten können. Die Nachrichten, welche wir aus dieser unglücklichen Stadt erhalten, sind jammervoll, und die Bestürzung erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß den Familienhäuptern Befehl ertheilt wurde, im Fall eines Rückzuges mitzuziehen, und Alles, was sie nicht mitnehmen können, zu zerstören. Die Stadt Aquila büßt mit bittern Thränen das Vergehen, eine anti-constitutionelle Stadt zu seyn. Pepe scheint nicht über 2000 Mann regulairer Truppen und ungefähr 8000 Miliz-Soldaten bei sich zu haben, die, ohne militairische Disciplin, dem Feuereifer ihres Heerführers schlecht entsprechen werden. Zu Civita-Ducale und Antrodoco hatten die Neapolitaner große Noth; man verbreitete unaufhörlich die beunruhigendsten Gerüchte, und es scheint, daß die feindliche Division von Rieti sich zwischen gestern und heute in Marsch gesetzt habe. Auf der Straße von Carsoli standen ungefähr 1500 Mann Soldaten und Milizen, um der über Tivoli vorrückenden Colonne die Spitze zu bieten. Auf der Straße gegen den Tronto, wo nach Pepe's Plan der Hauptschlag erfolgen sollte, ist noch alles ruhig, und man bietet Alles auf, um Milizen und Legionairs zu bewaffnen. Ein gewaltiger Strich durch die Rechnung ist es jedoch, daß die Verheissungen, die Marken würden sich alsogleich an die constitutionelle Sache anschließen, so ganz und gar nicht in Erfüllung gegangen sind.

Die Requisitionen von Geld und Pferden und vorzüglich von Lebensmitteln für die Grenz-Provinzen werden mit größter Strenge beigetrieben, und tragen sicherlich nicht dazu bei, den Enthusiasmus derjenigen zu vermehren, welche sie zu leisten gezwungen werden.

Der neue Kriegsminister, General Colletta, ist gestern nach San Germano abgegangen.

Die Division der Garden hat eine rückgängige Bewegung gemacht, und sich zwischen Teano und Mignano aufgestellt, wo Carascosa ein verschanztes Lager für 12,000 Mann errichten läßt. Die Arbeiten an diesem Lager haben am 1sten d. M. begonnen und sollen am 25sten vollendet seyn. Dieses Lager scheint die Central-Position dieses Generals und Alles, was über S. Germano gegen Ceprano vorgeschoben worden, nur kleine Tirailleurs-Corps zu seyn. Die Truppen, welche zu Pontecorvo eingerückt waren, scheinen zu diesen Corps gehört zu haben.

Gegen den Minister Gallo hat sich ein Zetergeschrei erhoben und die hohe Versammlung (das Parlement) hat seine Absetzung gefordert. Man macht ihm den Vorwurf, nicht genug gethan zu haben, um Spanien's Beistand zu erhalten.

Die öffentliche Ruhe ist hier zwei Tage hintereinander von Legionairs gestört worden, welche endlich gestern nach Gaeta eingeschifft wurden.

Mehrere Provinzial-Intendanten sind versetzt worden, unter andern Troya, der Redacteur der Minerva Napolitana, dem die Intendanz von Basilicata übertragen worden ist.

Chev. de Fontenay, der königl. französische Geschäftsträger, erhielt am 25sten v. M. einen Courier mit Depeschen, deren gemuthmaßter Inhalt hier schon allgemeine Freude erregte. Schon gab am 23sten der Minister des Auswärtigen dem Parlemente die Anzeige, daß der Chevalier in einer mit ihm gehabten Conferenz versichert habe, daß Frankreich die strengste Neutralität beobachten werde. Nun sagt der Independente: Des Couriers (der die Reise von Paris in 9 Tagen gemacht) De-

peschen wären an unsre Regierung und nicht an den Geschäftsträger gerichtet gewesen; sie enthalten die völlige Mißbilligung des Verhaltens des Grafen Blacas in Laibach.

Am 23sten v. M. zeigte Herr Borelli im Parlemente an; daß im Kriegsamt ein Anerbieten von 2000 englischen Freiwilligen liege. — Hr. Netti sagte: „Bei aller Entfaltung unserer Kraft sollten wir uns doch mit irgend einer Macht vereinigen, die unsern Sieg sichern könne. Mit der mächtigen englischen Nation sollten wir überdem einen Handels-Tractat schließen.“

Alle Ausländer genießen hier fortdauernd vollkommenen Schutz; dem englischen Gesandten ward hier kürzlich vom Volke ein feierliches Lebehoch gebracht, dem französischen Herrn Geschäftsträger aber nicht.

Florenz, vom 9. März.

Heute traf der König von Neapel hier ein, wo er mit Kanonendonner empfangen wurde, und im Pallaste della Crocetta abstieg. Es erwarteten ihn mehrere ausgewanderte Neapolitaner und Sicilianer, namentlich der Fürst Minutolo-Roti, der Fürst Scilla, der Fürst Cardito, der Duca di Villarosa 2c. In Sr. Maj. Begleitung befanden sich der Fürst Niscemi, der Marchese Ruffo, Staatssecretair für das königl. Haus; der Marschal Frilli, Kabinets-Secretair, und der Marchese del Vasto. Der Fürst Butera war früher mit der Herzogin Floridia angekommen. Vor dem Könige waren bereits die bei seiner Person accreditirten Gesandten, Baron Vincent, Graf Pozzo di Borgo und Graf Blacas, hier angelangt; der neapolitanische Botschafter am Wiener Hofe, Fürst Alvaro Ruffo, wird nächstens erwartet.

Aus Italien, vom 13. März.

Unter dem 17. Februar ist auch ein Manifest der constitutionellen Regierung beider Sicilien gegen die Beschlüsse und Maaßregeln des Laibacher Congresses erschienen. Solche Beschlüsse, wird darin gesagt, hätten nicht einmal einer, in vielen Schlachten besiegten und gedemüthigten Nation auferlegt werden können. Sollte ein Vertilgungskrieg nicht vermieden werden können, so würde der Regent und sein Bruder sich an die Spitze des Heeres stellen, ihr Schicksal mit dem des Volks verschmelzen, und die Ueberzieher bis aufs Aeußerste bekämpfen.

Von Triest sind auch viele Brand-Raketen von der neuesten Erfindung zum Behuf der österreichischen Armee nach den italienischen Häfen abgegangen.

Turin, vom 13. März.

Nach eingelaufenen Nachrichten haben mehrere Offiziere von den ersten Familien, und in der Schule von Bonaparte gebildet, sich einer Verschwörung schuldig gemacht und die in Alessandria garnisonirenden Truppen zur Empörung verführt. Die Masse der Truppen und die zahlreiche Garnison indessen hat an diesem Begebnisse keinen Theil genommen, sondern im Gegentheile gebeten, gegen die Empörer geführt zu werden. Des Königs Majestät haben sich veranlaßt geglaubt, zu Gunsten Ihres Bruders, des Herzogs von Genevois (Schwagers des Königs von Neapel) die Regierung niederzulegen. Da dieser sich indessen in Modena aufhält, so haben Se. Majestät ihren Vetter, den Prinzen von Savoyen-Carignan zum einstweiligen Regenten eingesetzt. Die Empörer sind über die Verfassung, welche sie fodern sollen, unter sich selbst noch nicht einig. Ein Theil wünscht die Spanische, der andere die Französische. Hier in der Hauptstadt ist die Ruhe nicht einen Augenblick getrübt worden. Es war am Morgen des 13ten als der König die Krone niedergelegt hat und (wie bereits gemeldet) nach Nizza abgereist ist.

Der Prinz von Carignan hat hierauf nachstehende Proclamation erlassen:

„Carl Albert von Savoyen, Prinz von Carignan: „Thun kund und zu wissen, daß Se. Maj. der König Victor Emanuel bei Niederlegung der Krone geruhet hat, Uns seine ganze Macht mit dem Titel Regent zu verleihen. Wir rufen den göttlichen Beistand an und erklären, daß Wir morgen Unsere dem allgemeinen Wunsche entsprechende Absichten bekannt machen werden, indessen sagen Wir euch: Jeder Tumult muß augenblicklich aufhören und Niemand darf Anlaß zu irgend einer Feindseligkeit geben. Wir brauchen wohl nicht zu befehlen, daß Se. Majestät der König, seine Gemahlin und seine Familie nebst seinem ganzen Gefolge die Freiheit haben soll zu rei-

sen und sich in jedem Theile der Staaten des Vestlandes, wohin es ihm sich zu begeben belieben wird, aufhalten und allenthalben die tiefe Verehrung finden soll, welche mit den Gesinnungen von Dankbarkeit und Liebe, die in den Herzen aller seiner Unterthanen eingegraben sind und die ihm wegen seiner Tugenden und wegen Wiederherstellung und Vergrößerung dieser Monarchie so gerechter Weise gezollt werden, übereinstimmt. Wir setzen Unser Vertrauen auf Erhaltung der guten Ordnung und der öffentlichen Ruhe in den Eifer und die Thätigkeit aller Magistrate, der Civil- und Militair-Beamten und aller Corporationen der Städte und Gemeinden. Gegeben zu Turin, am 13. März im Jahr Christi 1821.

Carlo Alberto."

(Dieses officielle Actenstück beweiset die Grundlosigkeit der Londoner Nachricht vom 17ten (Siehe das vorige Stück unser Zeitung) vollständig; nach welcher der Prinz von Carignan an der Spitze der Revolution stehen sollte.)

Aus der Schweiz, vom 14. März.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es für nöthig befunden worden, Militair an der italienischen Grenze zusammen zu ziehen.

Carlsruhe, vom 17. März.

Am 9ten März, Abends um halb 9 Uhr, ist in Freiburg im Großherzogthum Baden eine starke Erderschütterung verspürt worden. Auch auf dem Lande, vorzüglich in der Waldgegend, hatte das nämliche Ereigniß Statt. Sonderbar ist es, daß hier in mehreren Häusern nichts bemerkt wurde, während in andern Gebäuden Geräthschaften von der Stelle gerückt wurden, die Fensterscheiben klirrten, und die zitternde Bewegung minutenlang fortdauerte. Die meisten Nachrichten stimmen darüber überein, daß die Erschütterung ihre Richtung von Südost nach Nordwest gehabt habe.

Dortmund, vom 12. März.

Am 21sten v. M. ward hier, als im Mittelpunkt der Grafschaft Mark, unter Leitung der landräthlichen Behörde, ein jüdischer Landtag gehalten, wozu sämmtliche jüdische Hausväter der Grafschaft Mark, einschließlich Limburg, Lippstadt und Dortmund eingeladen waren. Wenn nun gleich in früheren Zeiten, reglementsmäßig, dieser Landtag alle drei Jahre zur Wahl der Vorsteher und übrigen Beamten der Judenschaft, so wie zur Vorlegung der Rechnungen abgehalten wurde: so zeichnete der gegenwärtige sich jedoch dadurch von den früheren aus, daß außer jenem Geschäfte, die Verbesserung des jüdischen Schulwesens, welches sich in einem ganz elenden Zustande bis jetzt noch befindet, zum besonderen Gegenstande der Berathung gemacht wurde. Bereitwillig verstand sich die zahlreich versammelte Judenschaft zur Aufbringung der erforderlichen Kosten. Es wurde eine aus dem Landrabbiner und zwei Juden bestehende General-Schul-Commission gewählt, welche Vorschläge zur Verbesserung des Schulwesens der Regierung einreichen und das sämmtliche Schulwesen leiten soll.

Paris, vom 17. März.

Der Graf Bastard und der General-Procureur Bellart sind von Neuem mit Nachforschungen wegen des Louvelschen Prozesses beschäftigt; acht bis neun Zeugen nämlich sagen, daß ein Individuum, welches sich für einen Ritter der Ehrenlegion ausgab, wahrscheinlich Louvels Genosse sey. Dieser Mensch hat ihnen erzählt, er sey am Abend vor der That ins Wirthshaus gegangen, und habe ihm mit einer Flasche Wein Muth zugetrunken. Er habe in der kaiserl. Garde gedient, und sey jetzt bei der Herzogin von Mo..., die das Geld zur Ausführung des Complotts hergegeben. Der Angeklagte läugnet, je so etwas gesagt zu haben. Er ist eigentlich ein Schlosser. Besteht er auf seinem Läugnen, so kann sich die Untersuchung noch etwas hinziehen, und kömmt dann vor die Pairskammer; gesteht er, daß er gelogen, so wird er seinen ordentlichen Richtern überliefert.

Am 23sten dieses kommt endlich die Sache des Escadrons-Chef Duvergier vor die Assisen, nachdem derselbe 291 Tage gefangen gewesen.

Der Prinz von Talleyrand ist gänzlich hergestellt. Der Marquis de Fontanes, der einen Schlagfluß erhalten, ist am heutigen Morgen gestorben. Dieser Tage ist seine schöne Uebersetzung des Versuchs über den Menschen von Pope erschienen.

Die Herzogin von Otrante (Madame Fouché) ist mit ihrem Sohne hier angekommen.

Es heißt, daß 12 neue Bisthümer sollen errichtet werden.

Man hatte verbreitet, daß der Abbé Sicard die Direction des Taubstummen-Instituts niederlegen würde. Er hat aber dieses Gerücht in einer Erklärung widerlegt, worin er unter andern sagt: „Ich bin Franzose genug, so daß der Tod nur mich von meinem Posten entreißen kann."

Brüssel, vom 12. März.

Es hat allen Anschein, daß der Vorschlag, wonach die General-Staaten dem Kronprinzen einen neuen Pallast aufführen und verehren lassen möchten, nach dem Wunsche Sr. Majestät selbst rückgängig wird. Wenigstens haben Se. Maj. die Ueberflüssigkeit desselben den Sectionen durch die Bemerkung, daß ja die Bewilligung zu einer Wohnung für den Prinzen durch das Gesetz vom 27. December 1615 schon bestehe, aber noch nicht zur Ausführung gebracht sey, in Erinnerung bringen lassen. Ueberdem wird der Vorschlag als ein Eingriff in die königl. Initiative betrachtet.

Man spricht mit Zuversichtlichkeit von der geschehenen Absetzung des Bürgermeisters von Mastricht und fügt hinzu, daß auch von den 16 Rathsgliedern 10 ihre Entlassung erhalten hätten.

Amsterdam, vom 20. März.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 13. Januar zufolge, ist daselbst in der Nacht vom 3ten auf den 4ten durch einen heftigen Orcan großer Schade angerichtet worden. Unter andern geriethen 3 Ostindienfahrer auf den Strand. Das dänische Schiff, genannt: das indische Paket, Capitain Bruhn, von Batavia kommend, ist nebst andern Schiffen in der Tafel-Bay verunglückt; der größte Theil der Ladung und die Mannschaft sind jedoch gerettet.

London, vom 16. März.

Am 10ten schlug der Kanzler der Schatzkammer vor, daß sich das Haus in eine allgemeine Comité verwandele, die Subsidien für die Armee zu bewilligen. Dem widersetzten sich die Herrn Creevey und Hume, und brachten es dahin, daß die Comité auf den 13ten verschoben ward. Unter andern hielt Hr. Hume einen langen Vortrag über die Kosten der Armee und die ihm nöthig scheinenden Ersparungen. Er schlug 4 Beschlüsse vor, deren erste 3 die verschiedenen Zweige der Ausgaben betreffen, so wie sie im Budget aufgeführt sind. Der 4te lautete: „In dem Zustande der Nation sey es nothwendig, eine starke Einschränkung in den Ausgaben der Militair-Anstalten zu machen, und sie so viel möglich wieder auf den Stand von 1792 zu bringen, welches auch schon von dem Finanzausschusse von 1817 angerathen worden sey."

Am 12ten wurden die Anträge durch die vorläufige Frage, mit großer Stimmenmehrheit fürs erste auf die Seite gelegt; worauf sich das Haus in einen Finanzausschuß bildete, in welchem L. Palmerston das Budget der Armee vorlegte, und über jeden Theil der Ausgaben Bericht und Aufschluß ertheilte. In seinem Vortrage kamen folgende Angaben vor: Die ordentlichen Ausgaben für die Armee betragen 163,498 Pf. St. weniger als im vorigen Jahre. Die Gesammtausgabe steigt auf 8 Mill. 473,000 Pf. St. Die Truppenzahl, mit Einschluß der Offiziere, ist bis auf 81,468 Mann herabgesetzt. (Dieses macht 32,632 M. mehr als im Jahre 1792.) Hiervon werden in den neuen Colonien (den Leewards-Inseln, Malta, dem Cap, Isle de France, St. Helena und Ceylon) gebraucht 15,299 Mann; in den alten Colonien 16,177 Mann. In Ostindien stehen 19,899 Mann köngl. Truppen. In Irland 20,778. Das Uebrige ungefähr 28,000 in England und Schottland. Sollte ein Krieg ausbrechen, so können dem jetzigen Armee-Etat 34,000 Mann hinzugefügt werden, ohne daß neue Offiziere angestellt und besoldet werden dürfen, wodurch, auf diesen Fall, ½ Mill. an Kriegskosten erspart wird.

Herr Robert Smith sprach am 14ten dieses im Unterhause in sehr heftigen und beleidigenden Ausdrücken über die große Summe, welche Oesterreich diesem Lande schuldig sey. Er gab diese Schuld auf 17 Mill. 500,000 Pf. Sterl. an, und wünschte vom Lord Castlereagh zu wissen, ob er die Ansprüche der englischen Nation an Oesterreich geltend gemacht oder ob Oesterreich die eingegangenen Bedingungen

gänzlich gebrochen habe, und meynte, daß wenn der edle Lord die Beantwortung dieser Frage verweigere, man daraus schließen müsse, die hiesige Regierung nehme an der Unternehmung Oesterreichs gegen Neapel Theil. Er endete mit dem Antrage, daß dem Hause die Copien der Correspondenz mit der österreichischen Regierung, die auf die Wiederbezahlung der in den Jahren 1795 und 1797 gemachten Anleihen Bezug hat, vorgelegt werden sollte. Lord Castlereagh hatte nichts gegen die Vorlegung dieser Correspondenz einzuwenden. Das Haus, meynte er, würde daraus ersehen, wie die Regierung mehreremale um die Bezahlung der Gelder angehalten habe; allein er müsse auch zu gleicher Zeit bemerken, daß die angegebene Summe zu hoch angeschlagen sey. Der Vorschlag des Herrn Smith wurde zugestanden und hierauf die am Montage abgebrochenen Debatten über den Militair-Etat erneuert. Obgleich die Opposition mit großer Heftigkeit auf die Verminderung der Truppen bestand, so behielten dennoch die Minister die Oberhand; ihre Anzahl bleibt daher auf 81468 Mann für dieses Jahr bestimmt.

Auch im Subsidienausschuß am 14ten wurden die geforderten 81468 M. für die Armee (wie wir schon oben gemeldet haben) bewilligt, und zwei Vorschläge, sie um 10 und 5000 Mann zu vermindern, fielen durch; letzterer mit 195 Stimmen gegen 130. — Herr Calvert äußerte bei dieser Gelegenheit: „Der Besitz von Gibraltar ist bloß eine Last für uns und eine Quelle von Unkosten; in Friedenszeiten raubt diese Festung uns jährlich eine halbe, in Kriegszeiten eine ganze Million. — Den Eingang ins mittelländische Meer beherrscht sie nicht — und ist ein fortwährender Gegenstand der Erbitterung Spaniens. Die Jonischen Inseln sind uns eben so unnütz als kostspielig.“

Alderman Wood überreichte die Bittschrift eines 74jährigen vormaligen Steuer-Einnehmers Hill, der 15 Jahre lang im Gefängnisse zu Ilchester sitze, wegen eines Kassen-Defectes — von 34 Pfd. Sterl. „Es giebt Männer, setzte er hinzu, die einen Kassen-Defect von 100,000, ja von 300,000 Pf. St. verschuldet haben, und die dennoch bei Ehren und in Freiheit sind. Hr. George Villiers ist dem Staate 100,000 Pf. St. schuldig geblieben, und wandelt, und fährt einher wie andre Leute!“ Die Bittschrift ward angenommen. Der Kanzler der Schatzkammer machte die Bemerkung, daß ausgemittelt werden müsse, ob die Krone die Gewalt habe, diese Schuld zu erlassen, auf jeden Fall aber sey der Greis der Barmherzigkeit jenes Ortes zu empfehlen.

Es ist eine Bill, zur Abstellung des Gesetzes gegen Hexen und Zauberer von der Königin Elisabeth, eingebracht.

Nach einer dem Oberhause vorgelegten Berechnung von der Schatzkammer betragen die Kosten, welche seit dem Jahre 1817 wegen des Verfahrens gegen die Königin verwandt worden sind, 129,454 Pf. Sterl. 5 Sch. Hierin sind die Kosten der Mailänder Commission mit einbegriffen.

Die Krone der Königin von England befindet sich gegenwärtig im Tower in der Schatzkammer und ward für Jacobs II. Gemahlin verfertigt. Sie kostete 111,900 Pf. St. Ihr Gewicht beträgt blos 19 Unzen, den Sammt abgerechnet. Vom Golde kann man wenig oder gar nichts sehen, dagegen ist sie aber mit Juwelen bedeckt; sie enthält 605 Diamanten und 180 Perlen.

Die Universitäten Oxford und Cambridge haben beschlossen, dem Parlemente Petitionen gegen die katholischen Begehren einzureichen.

Die wichtige über Paris hier eingegangene Nachricht von der Revolution in Piemont hat hier einen bedeutenden Einfluß auf die Staats-Papiere gehabt. 3 per Cent cons. 72⅞. Cours auf Hamburg 38. 4.

Man schreibt aus Lissabon: „Der Vulcan, welcher sich beim Austreten des Douro auf dem höchsten Gipfel der Gebirge von Leiria eröffnet habe, sey noch in Thätigkeit.

Die größte Erfindung des Zeitalters ist vor Kurzem in der Mode-Welt gemacht worden. Eine Wäscherin von ausgezeichneten Talenten hat es erfunden, die Halstücher für Herren statt mit Stärke mit Hausenblase steif zu machen. Hiedurch werden die Tücher elastisch, sie bekommen keine Falten und sehen wie geglättete Pappe aus. Die männliche feine Welt Londons strömt mit Bündeln schwarzer Wäsche zu dieser Künstlerin und ihr Glück ist gemacht.

An den Festungs-Werken von Ferrara wird von den österreichischen Truppen unermüdet gearbeitet. In der piemontesischen Armee befindet sich, nach der Morning-Chronicle, eine

bedeutende Anzahl französischer Offiziere, besonders solcher, welche unter Napoleon gedient haben.

Nachrichten aus Washington zufolge hatte das Departement der auswärtigen Angelegenheiten die offizielle Nachricht von der von Seite Spaniens erfolgten Ratification des Tractats wegen Abtretung der Florida's und der genauen Demarcation der Grenzen zwischen den vereinigten Staaten und den spanischen Colonien in diesem Theile von Nord-Amerika erhalten. (Daß diese Ratification, mit Genehmigung der Cortes, erfolgt sey, wurde auch von dem Könige von Spanien in der Rede, die er am 1. März bei Eröffnung der Cortes hielt, angekündiget.)

Lissabon, vom 1. März.

Der Minister des Innern, Herr Baradas, hat vor einigen Tagen seine Entlassung gegeben und die Cortes haben Hrn. Gomez d'Oliveira an seine Stelle ernannt.

Stockholm, vom 4. März.

Die Sitzung des Hofgerichts hat besonders vorigen Montag die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen, wo der Graf von Rosen, Gouverneur der Provinz Gothenburg, erschien, um die gegen ihn gemachten Anklagen des schon früher erwähnten Brygger zu widerlegen und sich zu rechtfertigen. Er überreichte zu diesem Zwecke dem Tribunale beglaubigte Abschriften unter andern von sechs Briefen, deren Originale, vom vorigen Könige Gustav Adolph eigenhändig geschrieben, sich im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten befinden. Einer dieser Briefe ist an Se. Majestät den König von Dänemark, von Helgoland den 22. Juni 1811 datirt; einer an Ihre Majestät die verwittwete Königin von Schweden, von Tönningen den 27. August desselben Jahres; zwei andere an die verwittwete Königin, einer von Tönningen den 30. August, der andere von Basel den 23. Septbr. desselben Jahres; zwei andere an Se. Maj. Karl XIII., von Tönningen den 17. Juli und 31. August 1811, so wie auch drei ministerielle Depeschen der schwedischen Gesandten, Herrn Barons von Oxenstjerna zu Copenhagen und Herrn v. Peyron zu Hamburg. Nachdem der Graf v. Rosen diese Briefe, welche alle eine Beschreibung des Aufenthalts Gustav Adolphs in Helgoland, Tönningen und seiner Abreise nach der Schweiz enthielten, vorgelesen hatte, wollte er die von Brygger gegen ihn gemachten Anklagen ad absurdum demonstriren, indem er bewieß, daß Gustav Adolph zu der Zeit, wo Brygger behauptet, er habe sich am Bord der englischen Flotte aufgehalten und mit dem Grafen v. Rosen Privat-Unterredungen gehabt, an ganz anderen Orten gewesen sey. Um dieser Behauptung alle rechtsförmige Kraft zu geben, bat der Graf v. Rosen das Tribunal, seine Zeugen, nämlich den Obersten v. Peyron, Chef des Jäger-Regimentes von Wermland, und seinen ehemaligen Diener Rosenblad, zu vernehmen. Die Aussage dieser Zeugen sowohl, als der Inhalt des Schreibens des Hrn. v. Peyron zu Hamburg, bestätigte die Behauptungen des Grafen v. Rosen bis zur augenscheinlichsten Gewißheit. Der Graf glaubte, die Anklagen Bryggers hierdurch genugsam widerlegt zu haben, und bat, den Kläger zum Widerruf zu verurtheilen. Brygger erklärte aber dagegen, daß er fünf Zeugen in England wisse, welche die Wahrheit der von ihm gegen den Grafen v. Rosen gemachten Beschuldigungen bestätigen würden. In der heutigen Sitzung widerrief Brygger alle die gegen den General-Lieutenant Grafen von Gardie gemachten Anklagen, weil er sich von der Unmöglichkeit überzeugte, sie beweisen zu können. Das Publikum nimmt an dem Ausgange dieses Prozesses das lebhafteste Interesse.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Von dem berühmten Fußgänger, dem brittischen See-Capitain Cochrane, der im Anfange des vorigen Juny von hier abging, und dessen Ziel es ist, persönlich wahrzumachen, ob Amerika und Asien zusammenhängen, so wie die geographische Länge und Breite vom Vorgebirge der Tschuktschen, ist ein Schreiben vom Septemver aus Irkutsk eingegangen, wornach er sich wohl befand, und unverzüglich nach Jakutsk, dann weiter nach dem Nordost und dem Fluß Kowyma abgehen wollte.

Nachtrag zu No. 39 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 31. März 1821.)

Madrit, vom 10. März.

Am 4ten d. gab die Nichterscheinung der gewesenen Minister im Congreß, ungeachtet sie mehreremale dazu eingeladen wurden, zu vielen Verlegenheiten Anlaß. — Man begann die Verlesung der Ministerialberichte über den Zustand ihrer verschiedenen Departements, und zwar den des Ministers des Auswärtigen zuerst, wogegen der heftige Volksmann, Herr Alpuente, gleich einwendete: wer der Ueberreicher des Berichts, und in wiefern er eine verantwortliche Person sey? — Nach geschehener Verlesung wollte er wissen: was und wo die heilige Allianz und welches ihre Absichten unter den jetzigen Zeitumständen wären? was für Schritte wir bei andern Cabinetten gethan, damit Neapel in Frieden gelassen würde? was für welche in Beziehung auf Portugall, um zu wissen, wie dieses Königreich von seinem Könige, von England und andern Mächten behandelt werde? — Hr. Ramos Arispe sagte: auch sey eine große Lücke über andre unsre Beziehungen zu fremden Mächten in dem Bericht. So sey kein Zweifel, daß Portugall die Banda Oriental am Plata besetzt halte, allein der Bericht schweige über desfallsige Vorstellungen an den brasilischen Hof, so wie über anderes betreffend die Costa firme, Chili und Buenos-Ayres, von denen man doch wisse, daß sie diplomatische Agenten bei verschiedenen Regierungen hielten. — Der Bericht ward an die Commission verwiesen.

Aus dem Bericht des Ministers des Innern ging hervor, daß in der Halbinsel und in den zugehörigen Inseln 577,875 Mann Nationalmiliz und 10,280 freiwillige Milizen sind.

In den Verhandlungen über den Bericht des Ministers des Innern wollte General Quiroga, daß eine Untersuchung über die Art der geschehenen Insultirung der Königl. Majestät angestellt und alle Mittel ergriffen würden, das Vaterland zu retten. „Ich," sagte er, „der den ersten Ruf zur Freiheit ergehen ließ, werde der erste seyn, die Unverletzlichkeit des Königs und die Ehre des Throns zu vertheidigen; ich kann es nicht ohne Abscheu denken, daß man die Majestät des Königs beleidigt hat. Auf alle bewaffnete Conspirationen gegen die Verfassung lege ich geringen Werth; vier Soldaten und ein Corporal sind immer genug, um solche Banden zu verjagen, aber finstere Umtriebe, um die Ordnung zu stürzen, müssen etwas mehr Besorgniß einflößen, besonders solche, wo die Ehrerbietung gegen den König und seine Durchl. Würde zum Vorwande dient." — Endlich ward Herrn Alpuente's Vorschlag, die abgesetzten Minister oder die einstweiligen Inhaber der Portefeuilles herzubescheiden, angenommen.

Der Entwurf zur Adresse an den König ward genehmigt und da die Minister um 4½ Uhr Nachmittags nicht erschienen waren, die Sitzung bis 7 Uhr Abends ausgesetzt.

Die Exminister erschienen am 5ten Abends im Congreß; erklärten aber, daß sie als Privatmänner nichts zu sagen hätten, Minister aber nicht mehr wären, auch sey alles, was sie als solche zu sagen haben könnten, in den Secretariaten bekannt und sie würden nur antworten, wenn sie angeklagt würden. — Auf den Vorschlag eines Abgeordneten, sie im geheimen Ausschuß zu vernehmen, erklärte Herr Arguelles: Die Publicität sey seine Salvegarde und er würde sich allen Folgen des Ungehorsams aussetzen, sobald man ihn geheim befragen wolle.

Der Minister des Innern zeigte an, daß der Xefe politico die Menschen, welche Steine gegen die Hotels dreier auswärtigen Minister hätten werfen wollen, der Justiz überliefert habe.

Am 6ten ernannten die Cortes, auf einen, von Hrn. R. Alpuente verbesserten Antrag, eine Commission der öffentlichen Sicherheit, um über die Lage der Nation in Beziehung auf solche zu berichten und Mittel vorzuschlagen.

An eben diesem Tage so wie am 7ten hörten die Cortes den Bericht des Justizministers. Es wurde darin erwähnt, wie die Regierung auf die Erinnerung des Nuntius ihm bewiesen habe, daß die Dekrete der Cortes in geistlichen Dingen die Befugniß nicht überschritten und die geistlichen

Immunitäten nicht verletzten. — Der Papst hat die Erlaubniß zu Säkularisationen von Geistlichen in Amerika verweigert.

Am 7ten überreichte eine Deputation, an deren Spitze Hr. Valarea stand, dem Könige die Adresse der Cortes, so wie sie von der Mehrheit genehmigt worden war, und woraus wir nur das ausheben, was sich auf den Schluß der Königl. Rede bezieht: „Die Cortes haben mit Schmerz und Erstaunen das Ende der Rede Ewr. Majestät vernommen. Von Liebe, Rechtlichkeit und einem brennenden Eifer für die Beobachtung der Verfassung beseelt, welche so bestimmt die der geheiligten und unverletzlichen Person Ewr. Majestät schuldige Ehrfurcht vorschreibt, können sie nie irgend eine Handlung mit Gleichgültigkeit ansehen, welche diesem konstitutionellen Grundsatze nicht angemessen wäre; eine Handlung, die nur von einem des spanischen Namens Unwürdigen begangen werden kann und auf immer den Fluch der Nation und vorzüglich einer Hauptstadt verdiente, die Ewr. Majestät von Anbeginn Ihrer Regierung so viele Beweise von Liebe und Treue gegeben hat. Die von der Verfassung zu den gesetzgebenden Funktionen berufenen Cortes verlassen sich übrigens auf den Eifer und die Weisheit Ewr. Majestät. Sie leben vertrauensvoll der festen Ueberzeugung, daß Ew. Majestät als einziges Oberhaupt der vollziehenden Gewalt, dessen erlauchter Person die Macht, die Gesetze auszuüben zu machen, beiwohnt und das sein Ansehen auf alles erstreckt, was auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, unzertrennlich von der Anhänglichkeit und Ehrfurcht gegen die königliche Würde, Bezug hat, befehlen wird, daß jede unsere Verfassung verletzende Ausschweifung, durch die Mittel, welche eben diese Verfassung an Handen giebt, unterdrückt werde. Sie hoffen, daß Ew. Majestät auf diese Weise das große Werk unserer politischen Wiedergeburt vollenden und die Kraft und Dauer des verfassungsmäßigen Thrones dem allgemeinen und unwandelbaren Wunsche aller Spanier gemäß mehr und mehr befestigen werde."

Die Antwort der versammelten Cortes auf die neulich erwähnte Königl. Botschaft um Rath wegen Ernennung neuer Minister besagt: „Daß weder die von der Verfassung geheiligten Grundsätze noch andre Erwägungen von allgemeinem Interesse den Cortes erlaubten, an der Ernennung der Minister Theil zu nehmen. Das einzige, was die Cortes Sr. Majestät, um dem Vertrauen, welches derselbe ihnen zu schenken geruhe, zu entsprechen, erklären könnten, sey: daß sie hofften, die Vorschläge (des Staatsraths vermuthen wir) zu neuen Staatssekretairen würden auf Personen fallen, die mit den nöthigen Gaben die Eigenschaft verbänden, deutliche Beweise ihrer Ergebenheit für das constitutionelle System gegeben zu haben und Anhänger der Nationalfreiheit und Unabhängigkeit zu seyn und stets gewesen zu seyn."

So wie die bei der Eröffnung des Congresses gehaltene Königl. Rede im Publikum bekannt ward, folgte auf die seit einiger Zeit obgewaltete Besorgniß, welche durch die wenige Sicherheit, deren man zu genießen glaubte, sich täglich vermehrt hatte, Hoffnung und Zuversicht, die sich in freudigen Ausbrüchen kund gab. Man sah Umarmungen und hörte gegenseitige Glückwünschungen in den Straßen unter Einwohnern, die sich freuten, Ferdinand zum Könige zu haben, indem sie zugleich beklagten, daß bisher seine Umgebungen den wohlwollenden Neigungen seines Herzens nicht zugesagt hätten.

Herr Valdemoro hat das Ministerium des Innern nicht angenommen, und dieses Portefeuille ist daher Herrn Felice, Minister der Provinzen jenseits des Meeres, übergeben worden.

Die Ernennung der neuen Minister hat, da sie gute Constitutionelle sind, fast alle Zufriedenheit erregt.

Es ist sehr stark die Rede davon, daß zur Beförderung der Bevölkerung das Cölibat der Geistlichen aufgehoben werden solle.

Es geht aus Palacio-Vinuesa's Prozeß nach geschehener Instruction hervor, daß der Zweck seiner Verschwörung war, Don Carlos auf den Thron zu setzen.

Am 3ten haben die 21 Personen von der Bande des sogenannten Schneiders in Burgos ihr Urtheil erhalten; vier sind zum Tode verurtheilt, nur einer ist freigesprochen.

In unseren Städten, Flecken und Dörfern hört man fast nichts als Commandoworte, die

Nationalgarde macht große Fortschritte. Der in Cadix so bekannt gewordene Oberst Santiago y Rotaldo hat ein kurzes populaires Exercier-Reglement herausgegeben.

Zu Alcoy in der Provinz Valencia haben die Einwohner Kratz- und Spinnmaschinen auf englische Art vernichtet. Die Cortes haben die Bestrafung dieser Missethäter anbefohlen.

England, Rußland und Oesterreich haben ihre freundschaftlichen Gesinnungen gegen Spanien von neuem bezeigen und erklären lassen, daß sie sich in unsre innern Angelegenheiten keinesweges mischen wollen.

Hier ist ein wichtiger Prozeß zwischen dem Infanten Don Carlos, Bruder des Königs, und dem Infanten Don Sebastian von Bourbon-Braganza, in Rio-Janeiro, der Entscheidung nahe. Er betrifft ein großes Majorat, welches König Carl III. zu Gunsten seines Sohnes des Infanten Don Gabriel und seiner Nachkommen gestiftet hat. Don Sebastian ist der letzte Sprößling aus der Ehe Don Gabriels.

Rom, vom 7. März.

In der Kunststätte Canova's ist für das kunstliebende Publikum die kolossale marmorne Gruppe ausgestellt, welche den Kampf des Theseus mit dem Centauren vorstellt. Der Held hebt den einen Arm empor, um seinem Gegner mit der Keule des Periphetes den letzten Schlag zu versetzen; mit dem anderm hält er ihn am Halse fest, und hat ihn schon halb zu Boden gerissen. Dies herrliche Kunstwerk ist für den kaiserlichen Hof zu Wien bestimmt, wohin es nächstens abgehn wird.

Während der Preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hier sich aufhielt, wurde er in seiner Wohnung auf dem spanischen Platze am Faschings-Dienstag vom Cardinal-Staats-Secretair besucht, der ihm den Hrn. Capaccini zur Begleitung auf den Corso zurück ließ. Se. Durchlaucht war über die öffentliche Freude, die überall herrschte, sehr erstaunt, um so mehr, als ihm die Stadt als melancholisch und düster war geschildert worden. Am Mittwoch darauf sah er tiefes Schweigen auf die lärmenden Tänze des vorigen Tages folgen; er fragte Hrn. Capaccini, was eine solche Veränderung bewirken könne? und erhielt zur Antwort: „Man dürfe nur die Köpfe mit ein wenig Asche bestreuen, um diese Wirkung hervorzubringen."

Vermischte Nachrichten.

Es ist neuerdings ein Schreiben des Herrn General von Minutoli an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl, Sohn Sr. Majestät des Königes, datirt: Kairo, vom 4. Decbr. 1820, eingelaufen, aus welchem, mit Erlaubniß Sr. Königl. Hoheit, dem Publikum, das sich für die literarische Reise des Herrn Generals interessirt, Nachstehendes mitgetheilt wird: „Meine Reise in die Libysche Wüste habe ich leider nicht bis zu dem vorgesteckten Ziele verfolgen können. Ich hatte vor meiner Abreise Raum und Zeit gehörig überschlagen, und hienach den erforderlichen Vorrath von Lebensmitteln berechnet. Für den Caravanenzug nach Derna, Cyrene, Bengasi, Augila, Siwah, den Natron-Seen und Kairo ergaben sich 56 Tage, und fünf Wochen bestimmte ich für die Nachforschungen an Ort und Stelle. Allein ein Teufel von Scheik, der meine Caravane führte, legte uns mit seinen würdigen Gesellen, durch Chikanen aller Art, so viel Hindernisse in den Weg, daß wir uns nach einem Zuge von 23 Tagen, noch vierzehn Tagereisen weit von der Tripolitanischen Grenze befanden. Hier sollten wir nun drei Wochen auf die Rückkehr des Boten warten, welcher Briefe wegen unsers Einzuges, und die Erlaubniß hiezu von Seiten des Kalil-Bei's und des Scheiks der Arabis, aus Bengasi bringen sollte, und eben so viel Zeit bedurften wir, um diesen Ort mit unserer Caravane zu erreichen. So würden also zehn Wochen bis zu unserer Ankunft daselbst verstrichen, und mir folglich von der ganzen zur Reise bestimmten Zeit, nur noch drei bis vier Wochen übriggeblieben seyn, die nicht einmal zu meiner Rückkehr hingereicht haben dürften, wenn ich auch unmittelbar nach der Ankunft zu Bengasi wieder abgereist wäre. Dieser Umstand, so wie auch der, daß ich wegen anderweitiger Unternehmungen spätestens den 10ten Januar in Kairo seyn wollte, bestimmten mich umzukehren. Meine Reisegefährten, die Herren Liman, Hemprich, Ehrenberg, Scholz und Soldrink, von denen ich den letztgenannten dem ersten zum Gehülfen

zurückließ, entschlossen sich dagegen, die Reise fortzusetzen, da es ihnen nicht, so wie mir, auf eine genaue Berechnung der Zeit ankam. Mir war dies um so angenehmer, da uns Fremde die Ausführung jener interessanten Unternehmung beneideten. Für mich sorgte bei dieser Gelegenheit ganz besonders die Vorsehung; denn an dem Tage unserer Trennung, wo ich bis tief in die Nacht marschirt war, ward eine Entzündung, die sich einige Tage zuvor an meinem Arme gezeigt hatte, so schlimm, daß ich in dem engen Thale eines wilden Gebirges liegen bleiben mußte. Hier boten mir zwei Ziegen, die in der Entfernung einer deutschen Meile dem kargen Felsen einige Nahrung abgewannen, alle Tage eine Flasche Milch dar, womit ich meine Wunden kataplasmirte und unter unsäglichen Schmerzen glücklich zum Aufbruche brachte. Ungeachtet der Oede der Gegend (bei Nacht heulten die Wölfe um mein Zelt) und der Kargheit unserer Küche, die ich übrigens nicht empfand, da ich keine Nahrung zu mir nahm, würde ich hier gern meine Genesung abgewartet haben; allein der Scheik erklärte, er habe keine Nahrung mehr für seine Araber und nur noch auf fünf bis sechs Tage Futter für seine Pferde. Für die ersten wollte er ein Cameel nach dem anderen schlachten; aber für die letzten wisse er keinen Rath zu schaffen. Wenn ich dagegen einen viertägigen forcirten Marsch, durch einen schrecklich wüsten Strich, nach Siwah wagen wollte, so hinge dies von meinem Befehl ab. Ich besann mich nicht lange, und die Vorsehung schickte mir, wie einst dem Alexander auf seinem Zuge nach derselben Oase, einen Regen (den einzigen, den wir auf unserer ganzen Reise durch die Wüste hatten) und als dessen Produkt, mit Bechern aus allen Felsenhöhlen geschöpft, unsere Schläuche angefüllt und unsere Cameele getränkt hatte, beschloß ich den folgenden Morgen aufzubrechen. Den ersten Tag legten wir 13, den zweiten 19, den dritten 17, und den vierten 10 Stunden bis zur Oase des Jupiter Ammon (Siwah) zurück. So viel Stunden mit angeschwollenem Arme auf einem stumpfen Pferde zuzubringen und bei Nacht auf offenem Felde ohne Feuer und Nahrung zu campiren, war keine Kleinigkeit; um so größer war der Jubel, als wir die Oase erreichten, ein Jubel, der sich von Seiten der Araber dadurch kund gab, daß sie mit und ohne Kugeln fast ohne Aufhören rings um mich her schossen. Wie mir dabei zu Muthe war, läßt sich leicht erachten, zumal da mein unruhiges arabisches Pferd bei jedem Schusse in die Höhe sprang. Indessen theilte ich die Freude meiner Gefährten um so williger, da ich bei meiner Ankunft in Siwah erfuhr, daß ich einer großen Gefahr entgangen sey. Als wir nämlich am Abend zuvor, ein Paar Stunden unter freiem Himmel ohne Feuer, und bei unserer großen Ermüdung ohne Geräusche zubrachten, waren 50 berittene Räuber, ohne die Cameel-Treiber, die sie bei sich führten, zu zählen, nahe vor uns vorbeigezogen, ohne uns bemerkt zu haben. Hätten sie uns wahrgenommen, so würde es um uns geschehen gewesen seyn, da wir nur 15 Combattanten waren, und die Araber im Lager selten Vorsichts-Maasregeln gebrauchen, auch gewöhnlich in einen wahren Todesschlaf versunken liegen. Auf der Stelle, wo wir lagerten, war es übrigens nicht erfreulich, die Gebeine von fünf Hirten mit ihren Heerden zu finden, die einige Jahre vorher hier verdurstet waren. Doch in der Wüste darf man an dergleichen Unfälle nicht denken; denn erwägte man, daß man durch einen Angriff, durch das Davonlaufen eines Cameels und durch die boshafte Vernichtung oder Ausleerung eines Wasserschlauchs, in's größte Verderben gerathen kann, so würde man keinen frohen Augenblick haben. Ungeachtet wir einigemal dem Wassermangel nahe waren, ja wirklich zweimal vier und zwanzig Stunden lang, während einer Hitze von 30 Grad Reaumur im Schatten, nichts zu trinken hatten: so waren wir doch unbesorgt und vergnügt. Unsere Sorglosigkeit ging so weit, daß wir eines Tages, als wir Reiter auf nahen Höhen entdeckten, und Erde oder Sand zum Zeichen des Allarms in die Höhe warfen, keine Patronen hatten, weil solche in den Coffern verpackt waren. In der Folge waren wir vorsichtiger und hielten auf gefährlichen Punkten Wache, welche Vorsicht auch nicht unnütz war, da wir, in der Nähe von Paratonium, eines Abends Räuber aus unserem Lager verscheuchten. Bei einem Ueberfalle ist nur die Rede von Siegen oder Ster-

ben; denn Alles wird bei dieser Gelegenheit ermordet. Wehe dem, der auf dem Schlachtfelde liegen bleibt, denn er muß vor Hunger sterben oder wird von Wölfen und Hyänen langsam zu Tode gemartert. Glücklich entging ich aller Gefahr und noch einer sehr dringenden in der Oase des Jupiter Ammon selbst. Nur scheinbare Ruhe und die Verkettung besonderer Umstände vermochten mich zu retten. Doch die nähere Auseinandersetzung des Vorgefallenen behalte ich der mündlichen Unterredung vor. In der Oase des Jupiter Ammon habe ich manches Interessante gesehn, und ich denke, darüber Einiges schriftlich und bildlich beizubringen, was nicht ganz unwichtig erscheinen dürfte. Während der 5 Tage meines dortigen Aufenthaltes bestieg und durchkroch ich mehrere Ruinen, Felsen und an 50 Catakomben. Ich habe Hoffnung, die Kartoffeln dahin zu verpflanzen; denn als die Scheiks des Ortes bei mir aßen und ich ihnen diese Frucht vorsetzte, gefiel sie ihnen so wohl, daß sie auf mein Anrathen beschlossen, sie anzupflanzen. Bei der ersten Gelegenheit werde ich sie ihnen von Kairo aus, wo man sie von Europa erhält, zusenden. Auf dem Wege von Siwah hieher waren wir oft ohne Fleisch und ein Paarmal ohne Butter. Von der letzten verschaffte sich der Scheik einmal einen Vorrath aus einem arabischen Lager. Doch sie wollte mir nicht munden; denn Schaaf- und Ziegen-Butter in ein gepichtes, mit Honig bestrichenes Fell gegossen, war wohl nicht das beste Bereitungs-Mittel für unsere Speisen. Dazu rechne man das schlecht riechende, schlammige und salzige Wasser, womit man sich gewöhnlich behelfen muß, und man wird sich einen Begriff von den Genüssen machen können, auf die man sich in der Wüste reducirt sieht. Doch man vergißt das Unangenehme bald und behält bloß die Erinnerung an das Angenehmere. Durch eine Relation von meiner 56tägigen Exkursion, eine Charakter-Schilderung von der Schlechtigkeit der Beduinen-Araber, und einige Worte über zweckmäßige Einrichtungen von Caravanen, gedenke ich übrigens andere Reisende vor manchen Mühseligkeiten und Verdrießlichkeiten zu bewahren. Um keinen Preis in der Welt würde ich unter ähnlichen Umständen jenen Zug wiederholen, aber auch eben so wenig die gesammelten Kenntnisse veräußern. Seit meiner Ankunft hieselbst habe ich bereits mehrmals den Nil befahren, die Umgegenden besehen und dem Pascha meine Aufwartung gemacht, der mich stets mit einer Auszeichnung behandelt, die noch keinem anderen Europäer, selbst vom höchsten Range, zu Theil geworden ist. Ich kann ihn besuchen, wenn ich will. Dies trifft nicht meine Individualität, sondern das Gouvernement, dem ich anzuhören das Glück habe. In wenigen Tagen werde ich die Pyramiden von Gize und Sakara, und die dortigen Ibisbrunnen besuchen, worauf ich meine Reise nach Ober-Aegypten anzutreten gedenke. Der Nil ist dieses Jahr außerordentlich stark ausgetreten gewesen, so daß noch jetzt ein Paar große Plätze von Kairo wie Seen überschwemmt sind. Ich labe mich an diesem herrlichen Gewässer. Anbei erfolgen einige Paras. Der goldene hält 8 unserer Groschen: von den silbernen gehen etwa 40 auf 3 Groschen. Für einen solchen silbernen Para erhält man in Aegypten 6 bis 12, in Nubien gar 50 Eier. Auf dem platten Lande Aegyptens kauft man für einen Preußischen Thaler zwölf Stück Hühner, und doch möchte ich nicht für immer hier leben u. s. w."

Der Herzog Decazes, französischer Gesandter am englischen Hofe, der bekanntlich in Paris angekommen, ist willens seine kranke Gemahlin nach Nizza zu begleiten. Wie es heißt, ist es der Wunsch der Liberalen und Doctrinairs, den Herzog wieder an der Spitze des Ministeriums zu sehen; wie man aber versichert, wolle er auf keinen Fall wieder ins Ministerium treten.

Durch die rastlosen Bemühungen des Grafen von Lützow, österreichischen Botschafters zu Constantinopel, haben die Kaufleute zu Triest manche Begünstigungen in der Türkei erhalten. Der Handel mit der Levante wird daher auch immer ausgedehnter und umfassender.

Madame Catalani war am 13. März in Regensburg eingetroffen, und wollte den 22sten März, im großen Saale des neuen Gesellschaftshauses, ein Concert geben.

(Verspätet.)

Meine hier unter heutigem Dato vollzogene Verlobung mit Caroline Freyin von Roemer habe ich die Ehre allen meinen verehrten Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn den 22. März 1821.

Ernst Alois Ignatz Freiherr von Stillfried und Rattonitz, Ritter des St. Georgen-Kreuzes und Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment (Ersten Schlesischen).

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Auguste mit dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justitiarius Herrn Hirschmeyer beehre ich mich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 26. März 1821.

Kusche, pensionirter Königlicher Regierungs-Calculator.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte zum fernern Wohlwollen ihren Verwandten und Freunden

Auguste Kusche.

Hirschmeyer, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justitiarius.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frauen von einer gesunden Tochter habe ich die Ehre meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Schönwalde den 26. März 1821.

G. v. Reichenbach, Oberstlieutenant v. d. A.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeiget theilnehmenden Verwandten ergebenst an. Jauer den 28. März 1821.

Der Königl. Post-Administrator Post-Kommissarius Gürtler.

Die am 23sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Henriette gebornen Assig von einem gesundem munterem Mädchen mache ich hierdurch den an diesem für uns so frohen Ereigniß theilnehmenden Freunden ergebenst bekannt.

Schurgast den 26. März 1821.

Tüpcke, Stadtrichter.

Den am 24sten d. M. erfolgten Tod meines theuern geliebten Mannes, des Rittmeisters v. d. A. Friedrich Wilhelm von Scheibner, nach langen Leiden und zuletzt hinzugetretener Gehirn-Entzündung, in dem Alter von 36 Jahren 11 Monaten, zeigt Unterzeichnete tiefgebeugt entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an, und empfiehlt sich mit ihren vier verwaisten unmündigen Kindern zu freundschaftlicher Theilnahme.

verwittwete von Scheibner geborne von Bünau.

Nimptsch den 28. März 1821.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben unsere gute, innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau C. E. F. Cramer geb. Kaller, im 76sten Jahre ihres frommen und wohlthätigen Lebens. Wir verlieren an ihr die treuste und liebevollste Freundin, und jeder, der die Verstorbene kannte, wird die Größe unsers Verlustes begreifen und darum eine aufrichtige Theilnahme uns nicht versagen.

Landeshut den 24. März 1821.

Caroline Alb. Ros. verwittw. Merker geb. Cramer,
Johann Christian August Cramer,
Wilhelmine Sophie Elisabeth Merker geb. Cramer,
} als Kinder.

Joh. Christ. Fried. Cramer geb. Radicke, als Schwiegertochter.

Joh. Jacob Merker, als Schwiegersohn.

Friedr. Robert
Richard August
Marie Elisabeth
Günther Leopold
Oswald August
Philipp Heinrich
Pauline Emilie
} Merker, als Enkel.

Gestern Abends 7 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, unsre geliebte Mutter und

Schwiegermutter die verwittw. Kaufmann Maria Cecola geborne Foltek im 63sten Jahre ihres Alters, an der Lungenlähmung. Dies zur Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten.

Ratibor den 26. März 1821.

Jeanette
Louise verehl. Floegel
Josephine
Der Kaufmann Bernhard Cecola,
} als Kinder.
Der Königl. Oberlandesgerichts-Rath Floegel als Schwiegersohn.

Münsterberg den 26. März 1821. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen zeigen hiermit die unterzeichneten Kinder den Todesfall unserer guten Mutter der verwittweten Frau Hauptmann Petzolt gebornen Ohlen im 70sten Jahre ganz ergebenst an.

Friedrich Petzolt, Premier-Lieutenant außer Diensten.
August Petzolt, Premier-Lieutenant außer Diensten und Accise-Rendant.
Ferdinand Petzolt, Major der Gensd'armerie.
Friederique Petzolt.
Charlotte Petzolt.

Gestern entschlief nach bald vollendeten 89 Jahren, aus Folge gänzlicher Entkräftung, unsere verehrungswerthe Tante, die verwittwete Frau Stadt-Gerichts-Assessor Magusch geb. Hoffmann hieselbst. Wir machen dies uns äußerst betrübende Ereigniß ihren und unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte bekannt, durch Beileidsbezeugungen unsern gerechten Schmerz nicht zu vermehren. Breslau den 29. März 1821.

Wilhelmine verw. Barchewitz geb. Prusse.
Friederike Prusse.

Am 28sten dieses entschlummerte unser guter Mann, Vater, Groß- und Ur-Großvater, der pensionirte Güter-Bestätiger Johann Wilhelm Reinhart, an Entkräftung, in einem ehrenvollen Alter von 86 Jahren. Sein Lebenswandel war stets redlich und gut. In seinem regen Wirkungs-Kreise erwarb er sich dadurch die Zuneigung seiner Herren Vorgesetzten und die Liebe vieler seiner Freunde. Unerlöschlich wird uns das Andenken an den Verblichenen bleiben. Ruhe seiner Asche.

Breslau den 30. März 1821.

Verw. Reinhart geborne Mätzen, nebst Tochter, Enkel-Kinder und Ur-Enkel.

Sanft entschlummerte zum frohen Erwachen den 28sten dieses zu Mittage um 12 Uhr meine herzlich geliebte Gattin, geborne Hönsch, und Schwester der Mitunterzeichneten, in einem Alter von 60 Jahren und 9 Monaten. Mit dem schmerzlichsten Gefühle machen wir dieses unseren Verwandten und Freunden bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 31. März 1821.

Lachmund, pensionirter Regierungs-Calculator.
Verwittwete Lampel, als Schwester.

Tiefgebeugt und mit christlicher Ergebung in den unerforschlichen Willen des Ewigen, erfülle ich nach dem verhängnißvollen Verlaufe einer Woche, seit dem Tode meiner unvergeßlichen Tochter Mathilde, zum zweitenmale die schmerzliche Pflicht: den am 28sten d. erfolgten Verlust meines einzigen, zwölfjährigen Sohnes Emil — welchen, so wie seine vorangegangene Schwester, ein bösartiges Scharlachfieber aus unserer Mitte riß — theilnehmenden Freunden und Verwandten anzuzeigen. Gehorsam, kindliche Liebe und Frömmigkeit — Tugenden, welche er in seinem kurzen Leben übte — so wie das Vorgefühl himmlischen Friedens, welches ihn in seinen letzten Lebensstunden begeisterte, werden das unter seinem und seiner Schwester Verlust fast brechende Herz der Eltern und ihrer zurückgebliebenen einzigen Tochter bis zum Wiedersehen im besseren Leben erfüllen. Möge diesseits aus der stillen Ergebung in die göttliche Fügung mein einziger Trost für das Unersetzliche hervorgehen.

Oppeln den 29. März 1821.

Neumann, Regierungs-Rath.

F. z. ☉. Z. 3. IV. 5. Obl. Inst. ▭. I.
A. 3. IV. 5. I. & T. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Echo, das, aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel, oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. 6tes Stück für 1820. 8. Leipzig. Geh. 1 Rthlr.

Becker, G. W., Gicht und Rheumatismus, oder Unterricht für Jedermann, wie man sich gegen alle unter dem Namen: Gicht, Podagra, Chiragra, Fluß rc. bekannten Leiden verwahren und glücklich davon befreien kann. 4te Auflage. 8. Pirna. 15 Sgr.

Carlisle, A., die Schwächen des Alters nebst den Mitteln, solche möglichst zu mildern und das Leben zu verlängern. Aus dem Englischen von G. W. Becker. 2te Auflage. 8. Leipzig. 15 Sgr.

Glatz, J., Iduna, ein moralisches Unterhaltungsbuch für die weibliche Jugend. 2 Bände. Mit Kupfern. 4te Auflage. 12. Frankfurt. Geh. 2 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant (Pr. Maaß.) Breslau, den 29. März 1821.

Weizen	2 Rthlr. - Sgr. 10 D'. —	1 Rthlr. 24 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. 2 D'. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.
Gerste	- Rthlr. 27 Sgr. 5 D'. —	- Rthlr. - Sgr. - D'. —	- Rthlr. 25 Sgr. 9 D'.
Hafer	- Rthlr. 19 Sgr. 8 D'. —	- Rthlr. 18 Sgr. 6 D'. —	- Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Nachstehend bezeichneter, der Diebstahls-Theilnahme dringend verdächtige Weber Carl Hase hat sich am 10ten Januar d. J. unter Zurücklassung seiner Sachen und unter Mitnahme eines Ausweisungs-Attestes seines Gesellen Joseph Bartobischek, aus Wenzlaus bei Königsgrätz, wofür er sich daher leicht ausgeben kann, von Ober-Peilau heimlich entfernt. Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden ersucht, zur Wiederergreifung des rc. Hase mitzuwirken und ihn nach seiner Habhaftwerdung an uns abliefern zu lassen.

(Signalement.) Carl Hase, aus dem Vogtlande gebürtig, Weber zu Ober-Peilau, 30 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, untersetzter Statur, hat blonde Haare, dergleichen Bart, etwas hohe Stirn, stumpfe Nase, bläuliche Augen, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn und rundes blasses breites Gesicht mit Pockennarben und einem Ausschlag. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Rock, dergleichen Kragen, Mantel ohne Ermel, runden Hut und Stiefeln mit braunen Stulpen. Schweidnitz den 18. März 1821.

Königl. Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung, wegen abgeänderter Abgangszeit der Halle-Leipziger fahrenden Post.) Vom 1sten April d. J. an, wird die Halle-Leipziger fahrende Post des Mittwochs und Sonntags Nachmittags um 3 Uhr von hier abgehen, mit welcher nun auch wieder Briefe, Gelder und Sachen nach Jauer abgesandt werden. Breslau den 27. März 1821.

Königl. Ober-Post-Amt.

(Jahrmarkts-Anzeige.) Der diesjährige hiesige Judica Kram- und Viehmarkt wird vom 9ten bis 12ten April, der Maria-Heimsuchungs-Markt vom 9ten bis 12ten Juli, und der Michaelis-Markt vom 24sten bis 27sten September hierselbst abgehalten werden, welches dem Publico hiermit nachrichtlich bekannt gemacht wird. Reichenbach den 8. März 1821.

Der Magistrat.

Erste Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 31. März 1821.)

(Bekanntmachung.) Die Brauerei und Branntweinbrennerei des Domainen-Rent-Amts Brieg soll im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf und resp. zur Erbverpachtung gestellt werden. Es gehören zu derselben: 1) das Schank-Gebäude von 72 Fuß Preuß. Maaß lang und $42\frac{1}{2}$ Fuß tief, mit einer großen Schankstube, einer geräumigen Flaschen-Kammer, einem gewölbten Backhause, einer Küche, und unterm Dache zwei Giebel-Stuben nebst einer Küche; 2) im Souterrain gewölbte Keller; 3) das dem Schankhause gegenüberstehende Brauhaus, 165 Fuß in der äußern, und 88 Fuß in der Hof-Fronte lang und 36 Fuß tief, nebst Malz-Dörre, geräumiger Tenne und Malzstock; 4) die unmittelbar an die Brauerei stoßende Branntweinbrennerei, maßiv gebaut, mit Kreuzgewölben, 56 Fuß lang, 36 Fuß tief, mit einem maßiven Fronten-Vorbau von 39 Fuß Länge, $6\frac{1}{4}$ Fuß Breite; 5) das Brauer- und Brenner-Wohnhaus, 50 Fuß lang, $19\frac{1}{2}$ Fuß tief, 3 Stock hoch, maßiv, mit 3 bewohnbaren Zimmern; 6) zwei Schwarzvieh-Ställe, wovon der eine $54\frac{1}{2}$ Fuß lang und $26\frac{1}{4}$ Fuß tief, der andere aber $28\frac{1}{2}$ Fuß lang und $26\frac{1}{2}$ Fuß tief ist. Dieser letztbeschriebene Stall bleibt jedoch vom Verkauf ausgeschlossen. 7) Ein Urinir-Schuppen, 16 Fuß lang, 6 Fuß breit; 8) ein Staketen-Zaun von 135 Fuß lang, 7 Fuß hoch; 9) ein Theil des Schloßhofs-Raumes, welcher in der Charte näher bezeichnet ist; 10) das eiserne Inventarium an Brauerei- und Brennerei-Geräth, welches der Pächter zurückzugewähren hat, — nach den gefertigten besondern Inventarien. Mit veräußert wird 11) das Verlags-Recht der zwangspflichtigen Kretschame, und zwar I. mit Bier und Brann-twein a) des Kretschams zu Bankau, b) zu Bärzdorff, c) zu Zindel, d) zu Groß-Döbern, e) zu Klein-Döbern, f) zu Tschöplowitz, g) zu Moselach, h) zu Limburg. II. Nur mit Branntwein, nicht aber mit Bier: a) des Kretschams zu Briesen, b) zu Grüningen, c) zu Michelwitz, und d) zu Scheidelwitz. Der Termin zu dieser Arrende-Veräußerung ist auf den 16ten April d. J. in dem Geschäfts-Locale des Rent-Amtes zu Brieg, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Rent- und Justiz-Amte anberaumt worden, bei welchem Erwerbslustige die Bedingungen 14 Tage vor dem Termine einsehen können. Auch werden solche von da an in unserer Domainen-Registratur ausgelegt werden. Wofern die Veräußerung nicht von statten gehen sollte, wird den folgenden Tag, als den 17ten k. M., das Ausgebot der Arrende zur anderweitigen Zeitverpachtung geschehen. Breslau den 15ten März 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Die zeitherige General-Pacht des Domainen-Amts Carlsmarkt läuft mit Trinitati d. J. ab, und es soll dieses Amt vom 1sten Juni d. J. an, auf 12 einander folgende Jahre von neuem meistbietend verpachtet werden. Das Amt Carlsmarkt liegt im Briegschen Kreise und der Sitz desselben 8 Meilen von Breslau, 2 Meilen von Brieg und 4 Meilen von Oppeln, auf der rechten Seite des Oderstroms. Die dazu gehörigen Vorwerke und nutzbaren Flächen sind folgende: 1) das Vorwerk Carlsmarkt, enthaltend: 819 Morgen 153 □Ruthen Ackerland, 15 M. 2 □R. Gartenland, 253 M. 141 □R. Wiesen 7 M. 134 □R. Hütung, zusammen 1096 Morgen 70 □Ruthen. 2) Das Vorwerk Riebnig, bestehend aus 976 Morgen 143 □Ruthen Ackerland, 389 M. 115 □R. Wiesen, 11 M. 9 □R. Hütung, zusammen 1377 Morgen 87 □Ruthen. 3) Das Vorwerk Kauern, enthaltend: 963 Morgen 150 □Ruthen Ackerland, 15 M. 120 □R. Gartenland, 195 M. 28 □R. Wiesen, 23 M. 49 □R. Hütung, überhaupt 1197 Morgen 167 □Ruthen. 4) Das Vorwerk Raschwitz, enthaltend: 545 Morgen 137 □Ruthen Ackerland, 1 M. 106 □R. Gartenland, 128 M. 130 □R. Wiesen, zusammen 676 Morgen 13 □Ruthen. 5) Das Vorwerk Rogelwitz, enthaltend: 618 Morgen 26 □Ruthen Ackerland, 25 M. 157 □R. Gartenland, 205 M. 52 □R. Wiesen, 41 M. 56 □R. Hütung, zusammen

890 Morgen 111 □Ruthen. 6) Das Vorwerk Althammer, enthaltend 354 Morgen 147 □Ruthen Ackerland, 28 M. 27 □R. Gartenland, 275 M. 10 □R. Wiesen, zusammen 658 Morgen 4 □Ruthen. Die Vorwerks-Gebäude sind in gutem baulichen Stande, und auf dem Vorwerk Carlsmarkt befindet sich ein massives herrschaftliches Wohnhaus. Zu dem Amte gehören ferner eine Brauerei und Branntweinbrennerei nebst inventarischem Geräthe, und die beiden herrschaftlichen Brettmühlen zu Alt-Cöln und Althammer, ingleichen die Mahlmühle zu Stoberau, welche zu ⅔tel dem Amte zugehört, und andere in den Anschlägen erwähnte Nutzungen. Auch wird mit der Pacht ein nicht unbedeutendes Inventarium überwiesen. Der Termin zu dieser Verpachtung wird auf den 30sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem hierzu ernannten Commissario abgehalten werden, bei welchem sich die Pachtlustigen zuvor über ihre Cautions- und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. Die Ertrags-Anschläge und die Pacht-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Termine sowohl in unserer Registratur als beim Rent-Amt zu Brieg zur Einsicht ausgelegt werden, und steht es Jedem frei, sich von den Lokal-Verhältnissen an Ort und Stelle zu unterrichten, wobei von dem gegenwärtigen General-Pächter die erforderliche Auskunft gegeben werden wird. Breslau den 17. März 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen Veräußerung der Grüninger Teichländereien.) Die bei dem zum Domainen-Amte Brieg gehörigen, ½ Meile von Brieg und 1½ Meilen von Ohlau entfernten Dorfe Grüningen belegenen sogenannten Teichländereien sollen im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Diese Ländereien bestehen 1) aus dem Pfaffen-Teich von 9 Morgen 16 □Ruthen, 2) aus dem Alt-Teich von 12 M. 147 □R., 3) aus dem steinernen oder Qual-Teich von 6 M. 68 □R., 4) aus den 4 Háltern, den zwei Krumm-Teichen und dem kleinen Teiche, dem 1sten und dem 2ten Theil des Mittel-Teichs, nebst dem Haasen-Teich, zusammen von 24 M. 9 □R.; 5) dem Trespen-Teich von 6 M. 119 □R., 6) aus dem Hecht-Teiche, dem ersten und dem zweiten Theil des Gersten-Teichs von 29 M. 70 □R., überhaupt aus 88 Morgen 69 □Ruthen. Der größere Theil dieser Teiche enthält Wiesewachs und nur der mindere Ackerland; auch ist das darin stehende Holz Gegenstand der Veräußerung. In der Hinsicht, daß die Einsassen von Grüningen wünschen dürften, die Teichgrundstücke durch Kauf oder Erbpacht eigenthümlich an sich zu bringen, sind dieselben, wie der ausgehängte Anschlag nachweist, in kleine Theile von 2 bis 3 Morgen zerlegt und gewürdigt worden. Gleichwohl soll es gestattet seyn, auf einzelne und auf die gesammten Teiche zugleich zu bieten, und behält die Regierung sich den Zuschlag vor. Zur Veräußerung durch Kauf oder Erbpacht ist ein Bietungs-Termin auf den 18ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Steuer- und Rent-Amt zu Brieg im dortigen Amts-Locale anberaumt, woselbst auch die Anschläge und Bedingungen von jetzt an, eingesehen werden können. Wenn die Licitation zur Veräußerung nicht von entsprechendem Erfolge seyn sollte, wird den 19ten April c. von gedachtem Amte ein Licitations-Termin zur Zeitverpachtung abgehalten werden, worüber die Bedingungen an gleicher Stätte zur Einsicht ausliegen, und es ist auch die Zeitpacht auf das Ganze und einzelne Teiche gestellt. Erwerbe- und Pachtlustige können ihre Gebote in jenen Terminen nach gehörigem Ausweise über ihre Zahlungsfähigkeit abgeben. Breslau den 23. März 1821. Königliche Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement, betreffend den Verkauf des zum Königl. Domainen-Amt Alt-Reichenau gehörigen Vorwerks Ruhbank.) Es ist beschlossen worden, das zum Königl. Domainen-Amt Alt-Reichenau gehörige Vorwerk Ruhbank an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Vorwerk ist ½ Meile von Landshut, 1¼ Meile von Grüssau und 1¾ Meile von Alt-Reichenau belegen. Die dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich in einem vorzüglich gutem Zustande. Das Vorwerk Ruhbank enthält an Hofraum und Gebäuden 1 Morgen 10 □Ruthen, an Gartenland 40 □Ruthen, an Ackerland 85 M. 27 □R., an Wiesen und Gräserei 143 M. 60 □R., an Hütung 10 M. 74 □R., an

Unland 7 M. 4 □R., an Teichen 16 M. 91 □R., zusammen 263 Morgen 126 □Ruthen. Der Bietungs-Termin ist auf den 12ten Mai d. J. früh um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Rath Roeldechen in dem Königl. Amtshause zu Ruhbank bestimmt. Die Charte, der Ertrags-Anschlag und die Verkaufs-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur und die Bedingungen bei dem Domainen-Beamten Schildbach zu Ruhbank eingesehen werden; auch wird der Letztere einen jedem Kauflustigen, der sich deshalb an ihn wendet, die etwa nöthige Auskunft über die örtlichen Verhältnisse geben. Vor der Licitation selbst hat der Bietungslustige sich wegen seiner Zahlungsfähigkeit bei dem ernannten Königl. Commissario gehörig auszuweisen. Liegnitz den 11. März 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. Pars 1. des allgemeinen Landrechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Blumerode verstorbenen Landesältesten Ludwig Alexander v. Stechow die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft untter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 13. März 1821. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Verpachtung.) Die der hiesigen Cämmerei zugehörige Brauerei nebst sogenanntem Herrn-Malzhause, die bei beiden befindlichen Keller und sonstigen Gelaße, desgleichen der hierzu gehörige sogenanute Schweidnitzer Keller unter dem Rathhause, zur Ausübung des Bierschanks, sollen vom 1sten Juli d. J. ab auf anderweitige 6½ Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 9ten April dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr einen Biethungs-Termin angesetzt, in welchem sich Pachtlustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einfinden können. Die Pacht-Bedingungen sind täglich bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen; auch haben sich an denselben diejenigen zu wenden, welche die zu dieser Pacht gehörigen Lokale vor dem Bietungstermine in Augenschein zu nehmen wünschen. Breslau den 20. März 1821. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastations-Proclama.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Deposital-Rendanten Conrad gehörende, auf dem ehemaligen Festungs-Terrain vor dem Schweidnitzer-Thore, der Straße nach Strehlen gegenüber gelegenes Haus, nebst dem dazu gehörigen ehemaligen Liebersche Garten, welches Grundstück nach der bei dem vor unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehendin Taxe auf 20,086 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt sind, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 6 Monaten in den dazu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Juni und den 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justizrath Herrn Rambach in unserm Partheienzimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten und der obervormundschaftlichen Behörde erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden For-

derungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 20. März 1821. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des §. 130. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die, der verwittweten Majorin v. Falkowsky, gebornen Freyin v. Stillfried, nach ihrer Anzeige verbrannte hauptlandschaftliche Recognition über erfolgte Einziehung des Pfandbriefs auf Kalkau B. L. No. 420. über 360 Rthlr. durch ein rechtskräftiges Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor amortisirt und für ungültig erklärt worden ist. Es würde also auf diese Recognition, wenn sie auch je wieder zum Vorschein kommen sollte, von der Schlesischen Landschaft niemals eine Capitals- oder Zinsen-Zahlung geleistet werden, und ist vielmehr die Verabfolgung des bereits deponirten Pfandbriefes von gleichem Betrage nebst den aufgelaufenen Zinsen an die Frau Extrahentin verfügt worden. Breslau den 22. März 1821.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das Geschäfts-Lokale der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft von der Büttnergasse auf die Weidengasse in das ehemalige Königl. Ober-Berg-Amts-Haus verlegt worden, in welchem von heute an ihre Geschäfte betrieben werden. Breslau den 26. März 1821.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. v. Reinersdorff.

(Edictal-Citation.) Von dem Bisthums-Consistorio 1ster Instanz wird auf den Antrag der Maria verehel. Mayer geb. Schlinger hierselbst, deren bereits vor 6 Jahren böslich von ihr entwichener Ehemann, der Strumpfstricker Mayer, hierdurch öffentlich vorgeladen, vom 9ten Februar d. J. angerechnet, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten Mai vor dem Secretair Hrn. Brier anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle auf dem Dohm hierselbst in Person zu erscheinen, daselbst über die von seiner Ehefrau wider ihn angebrachte Ehe-Separations-Klage sich zu erklären, von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, und hiernächst das Weitere; bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die von der Klägerin angegebenen Umstände als richtig und zugestanden werden angenommen und auf Ehe-Separation nach katholischen Grundsätzen erkannt, er auch für den allein schuldigen Theil geachtet werden wird. Dohm Breslau den 9. Februar 1821.

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag der hinterlassenen Wittwe und Vormundschaft über den in 4560 Rthlr. 15 Sgl. 11⅔ D'. bestehenden Nachlaß des zu Fürstenau verstorbenen gewesenen Wirthschafts-Inspektor Johann Philipp Lachnitt der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden; so werden alle Verlassenschafts-Gläubiger hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 27sten April 1821 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in der Gerichts-Canzlei zu Fürstenau entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Königliche Stadtrichter Herr von der Velde zu Zobten vorgeschlagen wird, gehörig zu melden, ihre Forderungen anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweisen; die ausbleibenden Creditoren haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 12. Januar 1821. Königl. Prinzliches Amts-Gericht Fürstenau. Grützner.

(Edictal-Citation.) Die unbekannten Erben des hier in Posen am 22. Mai 1805 kinderlos und ohne bekannte Seitenverwandte verstorbenen Bürgers Christoph Piotrowski, aus Gallizien gebürtig, werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 10. Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann in unserm Landgerichtsschlosse angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Maciejowski, Hoyer und Przepatkowski vorgeschlagen werden, zu melden und sich als Erben des rc. Piotrowski gehörig

zu legitimiren, unter der Warnung, daß, im Falle ihres Nichterscheinens, der Nachlaß als eine vacante Erbschaft dem Staate anheim fallen und den Gesetzen gemäß damit verfahren werden wird. Posen den 26sten Februar 1821. Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Groß-Glogau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Riemer Kierschesche Haus No. 59½., jetzt No. 621., wozu sich bisher kein Käufer gefunden, und welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2763 Rthlr. 18 Gr. Courant gewürdigt worden ist, auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich verkauft werden soll und der 9te Juni d. J. zur Bietung bestimmt ist. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 11 Uhr vor dem zum Deputato ernannten Herrn Assessor Regely im hiesigen Stadt-Gericht entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbiethenden der Zuschlag erfolgen wird. Glogau den 2. Februar 1821.

(Proclama.) Der Bürger und Webermeister Joseph Beck von hier ist am 28sten Februar c., mit einer Legitimations-Karte versehen, in das Reichenbachsche gereist, um angeblich einen Garnkauf zu entriren, hat aber seit daher weiter nichts von sich hören lassen; er wird daher von uns hierdurch aufgefordert, zu seiner zurückgelassenen bekümmerten Ehegattin und Kindern sobald zurückzukehren, oder im Unterlassungsfalle das weitere Gesetzliche zu gewärtigen. Münsterberg den 26. März 1821. Der Magistrat.

(Nachricht für Aerzte.) Die unterm 5ten h. m. als vacant annoncirt gewesene ärztliche Stelle ist durch den Doctor medicinae Herrn Samberger bereits unterm 24sten h. m. besetzt, daher wir die Herren Aerzte hiervon in Kenntniß setzen. Zülz den 27. März 1821. Der Magistrat.

(Edictalcitation.) Der im Jahre 1813 zum Militair eingezogene und beim 7ten Schles. Landwehr-Regiment 1sten Bat. 1sten Comp. gestandene Soldat Samuel Schmidt, aus Guhlau Trebnitzschen Kreises gebürtig, welcher am 14. Januar 1814 ins Lazareth zu Erfurth gekommen und als vermißt aufgeführt steht, wird, da er bis jetzt nicht zurückgekehrt, auch keine Nachricht von sich gegeben, auf den Antrag seiner in Heydewilxen wohnhaften Ehefrau Susanna geb. Gukel vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten May a. c. anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten hieselbst zu erscheinen, widrigenfalls er für todt erklärt und die zwischen ihm und seiner Ehefrau bestandene Ehe getrennt werden wird. Prausnitz den 23. Februar 1821. Das Heydewilxner Gerichts-Amt. Gottschling.

(Eichen-Rinde-Verkauf auf dem Stamm.) Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung soll in nachstehenden Wald-Distrikten die eichne Rinde auf dem Stamm meistbietend verkauft werden, und zwar 1) den 16ten April in dem Wald-Distrikt Strachate, Antheil Bischofswald und Margareth, woselbst der Licitations-Termin früh um 9 Uhr im Schafgotsch-Garten abgehalten werden wird; 2) den 17ten April im Wald-Distrikt Zedlitz, wo die Käufer sich in der Oberförster-Wohnung zu Zedlitz früh um 9 Uhr einfinden können; 3) den 18ten April in den Wald-Distrikten Kanigura und Grüntanne, des Forst-Reviers Peisterwitz, wird eine bedeutende Quantität Spiegelrinde auf dem Stamm meistbietend verkauft. Kauflustige werden eingeladen, an diesem Tage früh um 9 Uhr in der Unterförster-Wohnung in Grüntanne zu erscheinen, und sind die betreffenden Forst-Officianten angewiesen, die zum Schälen bestimmten Eichen vor den Terminen auf Verlangen vorzuzeigen. Scheidelwitz den 27. März 1821. Königl. Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Edictal-Citation.) Camenz den 12. März 1821. Auf den Antrag des Bauerauszüglers Augustin Haucke aus Heinrichswalde wird dessen Sohn Ernst Haucke, welcher im Kriege $18\frac{13}{14}$ in dem 10ten Infanterie-Regimente, dessen 7ten Compagnie diente, in der Action bei Jeanvilliers, am 14ten Februar 1814 schwer verwundet worden seyn soll und seit

jener Zeit verschollen ist, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 30sten Juni dieses Jahres Vormittags bei dem unterzeichneten Gericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und den Gesetzen nach das Weitere verfügt werden wird.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Vieh-Auction den 11. April 1821 auf dem Dominio Ober-Alt-Wohlau, Wohlauschen Kreises, von 2 Stieren, 15 Kalben und einer bedeutenden Zahl von Schaafen.) Wenn ich zu vorstehender Auction ganz besonders die resp. Liebhaber von ausgezeichnetem schönen Vieh einlade, so bin ich denselben auch schuldig, vorher eine kurze Notiz zu geben, was Sie zu erwarten haben. Die Stiere und Kalben sind auf das vollkommenste veredelt, durch Kreuzung der größten und milchreichsten Landkühe mit Original Schweizer Stieren. Sie sind im 3ten Jahre ihres Alters und bereits von Schweizer Stieren tragend. Ihre Gestalt hat alle Originalität des Schweizer Vieh's. An Schaafvieh werden 1-, 2- und 3jährige Böcke, so wie 100 Stück Zuchtmuttern veräußert. Alles Abkömmlinge von der Merino-Heerde des Herrn Ober-Amtmann Nordmann aus Pötnitz bei Dessau, sowohl von väterlicher als mütterlicher Seite. Der Anfang der Auction ist an oben gedachtem Tage Nachmittags um 1 Uhr. v. Lüttwitz.

(Wiesen-Verpachtung.) Die zum Domainen-Amte Ohlau gehörigen Wiesen sollen auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung wiederum auf ein Jahr, von Georgi 1821 bis dahin 1822, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt: der 11te April c. zur Verpachtung der Wiesen bei Zedlitz, der 12te April zur Verpachtung der Wiesen bei Peisterwitz, der 13te April zur Verpachtung der Wiesen bei Pohlnischsteine, der 14te April zur Verpachtung der Wiesen bei Minken und an der Baruther Bache bei Steindorff. Die Licitation wird in hiesiger Domainen-Amts-Kanzlei abgehalten, woselbst sich Pachtlustige an gedachten Tagen Vormittags 9 Uhr einzufinden haben. Ohlau den 23. März 1821. Königl. Domainen-Amt.

(Gräserei-Verpachtung.) Zur Verpachtung der Gräsereien hiesigen Bürgerwerders für das laufende Jahr, ist der Licitations-Termin den 5ten April Vormittags um 10 Uhr in dem Commandantur-Büreau auf der Catharinen-Gasse angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sollen zugleich in gedachtem Termin bekannt gemacht werden. Breslau den 24. März 1821. Königliche Commandantur.
v. Schuler genannt v. Senden.

(Zu verpachten.) In der Odervorstadt ist die im rußischen Kaiser befindliche Gastwirthschaft nebst Brauerei und Tanzsalon an einen soliden und cautionsfähigen Mann zu verpachten. Das Nähere bei denen Eigenthümern Gebrüder Selle am Orte selbst. Breslau den 28. März 1821.

(Verkauf von Grundstücken in Alt-Scheitnig.) Die Eigenthümerin der Possession Nr. 19. in Alt-Scheitnig ist gesonnen, die ihr daselbst zugehörigen Wirthschafts-Gebäude, Obst- und Gemüse-Garten, Aecker und Wiesen, welche seither zusammen für 600 Rthl. jährlich verpachtet gewesen, öffentlich an den Meistbiethenden verkaufen zu lassen. Es kommen daher zum Verkauf: 1) das Wirthschafts-Gehöfte zwischen den Besitzungen der Herren Reg. Rath v. Heinen und Consistorial-Rath Koblitz belegen, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall-Gebäude, beydes mit Flachwerken eingedeckt, nebst einer Scheuer mit Schobendach. 2) Gegen den engl. Park hin, unter dem Namen die Dörrhecke, ein massives Wohngebäude nebst Stallung und Wagen-Remise, wozu ein eingeplanter, 1 Morgen und 60 □Ruthen messender, Obst- und Gemüse-Garten gehörig ist. 3) An Ackerland 83 Morgen und 93 □Ruthen, welche nach ihrer Lage theils an Alt-Scheitniger, theils an Fischerauer, Neu-Scheitniger und Zimpler Gründe grenzend, in separaten Stücken vereinzelt werden sollen. Ein Theil

dieser Aecker ist von dem abgehenden Herrn Pächter theils mit Weitzen, theils mit Roggen-Saat bestellt, welche Früchte dem Käufer zugleich mit überlassen werden sollen. 4) An sehr gutem tragbaren Wiesen-Grund 14 Morgen und 80□Ruthen, welche in derselben Art verkauft werden wie die Aecker. Zu diesem Ende ist ein Termin auf den 16ten April Vormittags um 10 Uhr zu Alt-Scheitnig in dem Gartenhause der verwittweten Frau Kaufmann Hayn anberaumt worden und sind zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, an benanntem Tage ihre Gebote daselbst abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbiethenden nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag werde ertheilt werden. Zugleich wird noch bemerkt, daß auf dieser Besitzung von dem Herrn Pächter seither gegen 20 Kühe sind gehalten worden, welche bey der Nähe von Breslau guten Ertrag gewährt haben; daß die Aecker in gutem Düngungs-Zustande sich befinden und das Etablissement sowohl im Dorfe als bey der Dörrhecke zum Betriebe mehrerer Gewerbe, als Bäckerey, Fleischerey, Gartenbau u. s. w. wegen der Nähe von Breslau ganz vorzüglich geeignet ist.

(Güter-Verkauf.) Einige Dominial-Güter, im Preise von 40 bis 70,000 Rthlr., mit einem sehr ansehnlichen und gut bestandenen Forste, welche sich im besten wirthschaftlichen Zustande befinden, große schöne Wohnhäuser und maßiv gebaute Wirthschafts-Gebäude, guten Ackerbau, überflüßiges Wiesewachs, ansehnliche Teichwirthschaft und noch mehrere andere bedeutende Regalien haben, auch vermessen und landschaftlich taxirt sind, und sich seit langer Zeit in den Händen der jetzigen Besitzer befinden, sind wegen Familien-Verhältnissen unter sehr annehmlichen Zahlungsbedingungen zum Kauf zu haben. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei C. F. Gallitz, wohnhaft am Naschmarkt im Tischler-Magazins-Hause No. 1984.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus in der Stadt mit einem sehr großen Hofraume nebst mehrern dabei befindlichen Hintergebäuden; auch auf einem Platze gelegen, welcher sich zur Anlegung einer Fabrik oder zu sonst einer großen Handthierung eignen würde, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Töpfermeister Hrn. Weise auf der Bleiche täglich von 12 bis 2 Uhr zu erfahren. Breslau den 28. März 1821.

(Zu verkaufen.) Wegen Verlust meines Ehegatten und wegen meiner kränklichen Umstände bin ich willens, meinen allhier vor der Stadtpforte, in der angenehmsten Gegend und am Zusammenflusse der öffentlichen Promenaden gelegenen Kaffeegarten aus freier Hand zu verkaufen. Außer der in gutem Baustande befindlichen Haupt- und zwei geschmackvollen Seiten-Gebäuden, welche 1) eine bequeme Wohnung für den Wirth, nebst den erforderlichen Wirhschafts-Behältnissen; 2) eine zur Vermiethung geeignete sehr angenehme ländliche Wohnung für eine anständige Familie; 3) einen sehr geräumigen, vollständig meublirten Ball- und Conzert-Saal; 4) zwei bedeutende Billard-Säle mit Billard und Ameublement; 5) mehrere Conversations- und mehrere Spiel-Zimmer enthalten, und woran zwei bedeckte Kegelbahnen stoßen, besteht dieses Grundstück aus Obst-, Küchen- und Lustgarten, mit einem allgemeinen Gesellschafts-Platz und Musik-Tempel versehen, desgleichen einer schattigen und romantischen Park-Anlage, einem Pavillon, vielen Bosquets, Lauben und Nischen. Der ganze Flächenraum von circa 5 Morgen Inhalt, ist theils mit lebendigem Zaun, theils mit andrer Befriedigung umgeben, wobei aber dem Haupt-Eingange gegenüber, Kommunikation mit den anstoßenden öffentlichen Park-Anlagen und Promenaden statt findet. Der ganze Garten ist übrigens zu abendlicher Erleuchtung eingerichtet; und vermöge des vielen Baugelaßes ist dieses Etablissement nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter frequent, auch eben sowohl zum allgemeinen Vergnügen geeignet, als es gegenwärtig von zwei verbundenen Gesellschaften theilweise benutzt wird. Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich bei der unterzeichneten Besitzerin am Orte selbst zu melden und den verkäuflichen Gegenstand in Augenschein zu nehmen. Görlitz in der preuß. Ober-Lausitz den 15. März 1821. verw. Kleinert.

(Klee-Saamen), besten rothen Steyermarkschen, und weissen Holländ. Stein-Klee, französ. Luzerne-, so wie alle andern Sämereien empfiehlt zu billigsten Preisen C. F. Keitsch, Stock-Gasse No. 1987.

(Anzeige.) So eben erhielt ich loosen Maryland-Scrubs-Canaster, welcher ohne Beitze ist, und verkaufe das Pfund 20 Sgr. Nom. M., desgleichen auch Nürnberger Pfeffergurken, das Pfund 15 Sgr. Nom. M., und feine italienische Punsch-Essenz, die Flasche à 1 Rthlr. Cour. S. G. Bauch, auf der Altbüssergasse.

(Taback-Verkauf.) Roll-Canaster, das Pfd. 1 Rthlr. 4 Gr. und 2 Rthlr. 4 Gr.; geschnittenen Roll-Canaster, das Pfund 1 Rthlr. 4 Gr.; geschnittenen Portorico, das Pfund 16 Gr.; verschiedene Sorten Tonnen-Canaster, das Pfd. 6, 8, 10, 12 und 14 Gr.; desgleichen auch der so allgemein beliebte ächte holländische Canaster No. 2. von van der Huyssen et Comp. in Amsterdam in braun Papier ganze, halbe und Viertel-Pfund-Pakete das Pfund 10 Gr.; feinsten Macuba, das Pfd. 2 Rthlr.; beste Doppel-Mops-Carotten, das Pfund 16 Gr.; Carotten No. 2., das Pfd. 13 Gr.; rappirt. Brasilien, das Pfd. 18 Gr.; feinen St. Omer, das Pfd. 12 Gr., zu beigesetzten Preisen in Courant bei Mittmann et Beer auf der Schweidnitzer Straße.

(Saamen-Anzeige.) In Quantitäten ganz neuer Lucerne-, ungedörrter rother Steyerscher und weißer Steinklee-, Runkelrüben- und Cichorien-Saamen, Packete mit 30 Sorten Blumensaamen, nebst allen übrigen Sorten von Kohl-, Kräuter-, Wurzel-, Blumen- und Feldsämereien sind um die billigsten Preise zu haben bei
Mittmann et Beer auf der Schweidnitzer Straße.

(Billard-Verkauf.) Ein erst kürzlich modern und schön erbautes Billard ist veränderungshalber für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber sagt der Buchhalter C. D. Hellwig, wohnhaft Hummerei- und Groschengassen-Ecke No. 825.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam empfehlen sich zum bevorstehenden Lätare-Markte einem hochgeehrten Publikum, als auch ihren werthen Freunden und Kunden mit einem sehr schön assortirten Lager baumwollenen, wollenen, floretseidenen, seidenen und zwirnenen Strumpf-Waaren, baumwollenen englischen Strick-, Näh- und Zeichengarnen, so wie auch mit allen nur möglichen Gattungen schönen Dänischen, glacirten und waschledernen Handschuhen, zu den möglichst billigsten Preisen. Ihr Stand ist wie vorigen Markt, in einer Baude auf dem Naschmarkte an der Nicolai- und Oder-Straßen-Ecke.

(Gesuch.) Ein aus Warschau gebürtiger junger Mann, der sich hier wegen seines Studiums aufhält, wünscht in der polnischen Sprache reinen grammatikalischen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft giebt der Goldarbeiter Seidel, Schmiedebrücke No. 1971.

(Gesuch.) Ein Handlungsdiener, welcher militairfrei, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht in oder außer Breslau ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Buchhalter Herr Hellwig im Schweidnitzer-Keller in Breslau.

(Handlungs-Gelegenheit wird gesucht.) Sollte Jemand in einer Provinzialstadt eine schon eingerichtete Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen haben, so beliebe man es anzuzeigen in No. 970. in Breslau.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) ist ein heitzbares Gewölbe, auch ein geräumiger trockener Keller, auf der Bischofsgasse No. 1273. Das Nähere bei dem Eigenthümer allda zu erfahren.

(Großer Platz innerhalb der Stadt zu vermiethen.) Hinter dem Hause No. 1049 b. auf der Taschengasse neben der Kanonengießerei befindet sich ein großer Platz, 90 Fuß ins Gevierte, welcher verschlossen werden kann, und wegen seiner freien sonnigen Lage bisher als Trockenplatz nebst dem Gebrauch zweier Mangeln vortheilhaft benutzt worden ist. Er würde sich aber auch zur Anlage von Gewächshäusern, und (da er auch eine Einfahrt hat) überhaupt zu jeder andern Benutzung eignen. Derselbe ist von Johanni d. J. ab zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann Müllendorff, Junkern-Gasse No. 604.

Zweite Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 31. März 1821.)

(Aufgebot.) Von dem Gerichtsamt zu Ulbersdorff wird hiermit nachstehendes verloren gegangenes Hypotheken-Instrument öffentlich aufgeboten. Das d. d. Ulbersdorff, Goldbergschen Kreises, den 12ten März 1805, nach welchem der Besitzer der Nahrung No. 25., der Kretschmer Gottlieb Fiebig, jetzt dem Gottlieb Hübner gehörig, von dem Bauer Johann Christoph Göbel 300 Rthlr. Cour. erborgt hat. Zur Anmeldung und Bescheinigung etwaniger Ansprüche an gedachtes, den Erben des Gläubigers angeblich abhanden gekommene Hypotheken-Instrument, ist nun ein Termin auf den 30sten April d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, zu welchem alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an erwähntes Instrument Forderungen und Rechte zu haben vermeinen dürfen, hiermit in die Behausung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst mit der Verwarnigung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren spätern Ansprüchen präcludirt, zu einem ewigen Stillschweigen verurtheilt, das quaest. Hypotheken-Instrument für null und nichtig erklärt, und den zur Zeit noch unbefriedigten Gläubigern auf den Grund der Praeclusoriae, ein neues Instrument ausgefertigt werden wird. Bunzlau den 23. Januar 1821.

Das Gerichts-Amt zu Ulbersdorff. Mens.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des von Peistel Mittel-Peilauer Gerichts-Amts wird der im Jahre 1813 zur 3ten Compagnie des Reichenbacher Landwehr-Bataillons ausgehobene, im 9ten Schlesischen Landwehr-Regiment als Landwehrmann gestandene, aus Mittel-Peilau Reichenbachschen Creises gebürtige Gottfried Langer, welcher bei Antretung des Rückzuges nach dem Sturm auf Dresden am 28sten August 1813 noch von seinen Cameraden gesehen worden, jedoch wegen Krankheit mit der Compagnie nicht mehr weiter marschieren können, und der also seit jenem Tage vermißt wird, auf Antrag seiner Erben, und nachdem Fiscus keine Ansprüche an dieses Vermögen macht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22sten November c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzlei zu Mittel-Peilau bei Reichenbach angesetzten Präjudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein sämmtliches Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird zugesprochen werden. Frankenstein den 15. Januar 1821.

Das von Peistel Mittel-Peilauer Gerichts-Amt. Grögor.

(Edictal-Citation.) Leobschütz den 28. October 1820. Auf den Antrag der nächsten Anverwandten wird der seit 6 Jahren von Weissack abwesende, und als Soldat ausgehobene Andreas Kretschmer oder dessen etwannige Leibes-Erben hierdurch vorgeladen, sich vor, oder spätestens in Termino den 8. August 1821 im Orte Weissack Leobschützer Kreises bei dem Gerichts-Amte persönlich einzufinden, oder von seinem Leben, und Aufenthalte bestimmte Nachricht zu ertheilen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Verschollene für todt erklärt, und sein nachgelassenes Vermögen bewandten Umstände nach denen sich als nächsten Erben legitimirenden Anverwandten, oder dem Königl. Fisco werde zuerkannt werden. Das Gräflich von Sobeckschе Gerichts-Amt der Güther Weissack 2c.

(Edictalcitation.) Unterm 26sten April 1806 entwich der Schichtmeister David Albrecht von Myslowitz aus, mit seiner Ehegattin und Kindern, welche namentlich nicht zu ermitteln gewesen, und nahm, den damals eingezogenen Nachrichten zufolge, seinen Weg über Krakau nach österreichisch Gallizien. Ueber sein Vermögen wurde Concurs eröffnet, die Masse ergab jedoch bei ihrer Distribution einen Ueberschuß, der nunmehr von dem Königl. Fisco in Anspruch genommen wird, der zugleich auf Todeserklärung des seit jener Zeit Ver-

schollenen angetragen hat. Das unterzeichnete Königl. Berg-Gericht ladet daher im Auftrage Eines Königl. Preuß. Hochpreißl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien den entwichenen Schichtmeister David Albrecht so wie seine mit ihm außer Landes gegangene Familie und die hier etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vor, sich schriftlich oder persönlich zu melden, spätestens aber in dem zu seiner Vernehmung auf den 10ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Berg-Amtlichen Sessionszimmer anberaumten Präjudicial-Termine persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der ꝛc. Albrecht für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen als ein bonum vacans dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Tarnowitz den 20. Januar 1821. Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

(Aufgebot.) Auf dem in hiesiger Stadt sub No. 47. belegenen Hause haftet für das Post-Amt Ratibor eine Caution per 300 Rthlr., welche unterm 18ten April 1802 eingetragen worden ist. Das für das Königl. Post-Amt Ratibor auf das sub No. 47. hiesiger Stadt belegene Haus eingetragene Cautions-Instrument über 300 Rthlr. ist verloren gegangen; da von demselben auch nicht einmal eine Abschrift hat beigebracht werden können, so laden wir auf den Antrag des Besitzers des Hauses, Posthalter Kretschmer, hierdurch alle, welche an erwähntes Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben gedenken, vor, innerhalb 9 Wochen, spätestens aber in dem hierzu auf den 28sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termin zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, und die weitere Anweisung und Verhandlung der Sache, im Fall des Ausbleibens dagegen zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an erwähntes Hypotheken-Instrument und Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, das Instrument vom 18. April 1802 über 300 Rthlr. amortisirt und die Löschung desselben verfügt werden wird. Schurgast den 13. März 1821. Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastations-Anzeige.) Gottesberg den 7ten Februar 1821. Das Kaufmann Ferdinand Heldsche sub No 200. hieselbst gelegene Haus, welches gerichtlich auf 1545 Rthl. geschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, und sind deshalb 3 Bietungstermine, auf den 2ten April c., den 2ten May c., der letzte und peremtorische aber auf den 4ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Gerichtszimmer anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf den Antrag der verwittweten Brauermeisterin Rosina Heider geborne Hauptmann von Kotzerke, und der Brauermeisterin Elisabeth Jänsch geborne Lechner von Groß-Zauche, über das Vermögen der Brauermeister Stephan und Henriette Lechnerschen Eheleute zu Reichwald heute Concurs eröffnet worden ist; so werden von dem unterzeichneten Königl. Gerichte alle unbekannten Gläubiger, welche an die Gemeinschuldner, aus welchem Rechtsgrunde es immer seyn möge, einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 30sten April 1821 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei entweder in Person oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzugeben, und durch Documente oder andere Beweismittel zu bescheinigen, und hierauf die Ansetzung in dem abzufassenden Classifications-Urtel, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Leubus den 9. Februar 1821. Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkaufe des dem hiesigen bürgerlichen Färber und Mangelmeister Lorenz Vogt gehörigen und allhier sub No. 80. belegenen Hauses nebst Mangelgebäude, welches laut der unterm 10ten Januar a. c. gerichtlich aufgenommenen Taxe

nach dem Bauanschlage auf 1784 Rthlr., nach der Nutzung aber auf 1613 Rthlr. 10 Sgr. ab-geschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 28sten Februar und 28sten März c., der letzte und peremtorische Termin aber auf den 2ten Mai a. c. auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 9 Uhr anberaumt, welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Waldenburg den 27. Januar 1821.

Das Königliche Stadtgericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Vormundschaft soll die zu dem Nachlaß des verunglückten Glashändlers Johann Gottlieb Heinrich, ortsgerichtlich auf 198 Rthlr. gewürdigte, sub No. 289. zu Flinsberg Löwenbergschen Kreises belegene Häuslerstelle nebst zugehörigem Boden, mit einer bei der dasigen Bade-Anstalt befindlichen, auf 15 Rthlr. taxirten Glasbude in Termino peremtorio den 26sten Mai c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei öffentlich subhastirt und dem meistbietenden Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden. Zugleich werden alle und jede Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Heinrichschen Nachlaß, über welchen ex decreto vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden, in dem obgedachten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen, mit hinreichender Information und Vollmacht versehenen Mandatarium, wozu den Auswärtigen der Justiz-Commissarius Woit in Hirschberg in Vorschlag gebracht wird, anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an den verschuldeten ꝛc. Heinrichschen Nachlaß präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Greiffenstein den 5. März 1821.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Mittel-Falkenhayn den 19. Januar 1821. Auf der in Ober-Falkenhayn sub No. 6. gelegenen Wassermühle des Johann Gottlob Richter sind im Hypotheken-Buche unter der Rubrik von Schulden, ex Instrumento vom 8ten Juli 1803. für die Maria Elisabeth verw. Müller Weckert, geb. Röhrin, als rückständige Kaufgelder 1200 Rthlr. eingetragen. Das Capital ist theils an die Weckertsche Wittwe, theils an deren Erben zurückgezahlt worden, die Recognition darüber aber verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschenden 1200 Rthlr. und die darüber ausgestellte Recognition als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert: sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber den 2. Mai c. Vormittags um 11 Uhr in dem gewöhnlichen Gerichtszimmer auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Falkenhayn einzufinden, ihre Ansprüche anzumelden und weitere Anweisungen zu gewärtigen; widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt werden sollen, die verloren gegangene Recognition für amortificirt erklärt werden und die Löschung der auf den Grund derselben im Hypotheken-Buche eingetragenen 1200 Rthlr. erfolgen wird.

Das Freiherr v. Weiher et Nimptsche Gerichts-Amt zu Ober- und Mittel-Falkenhayn.

(Edictal-Citation.) Kreibau Goldberg-Haynauschen Kreises in Niederschlesien den 18. December 1820. Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den Apotheker-Provisor Daniel Gottlieb Glotz von Kreibau (welcher von Schweidnitz aus, um sich neue Condition zu suchen, im Jahre 1801 in einem Alter von 24 Jahren ungeheirathet abgegangen ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalts-Orte niemals schriftliche Anzeigen an seine Geschwister machen mögen) oder dessen eheliche Leibes-Erben und Erbnehmer ad instantiam des Cantoris und Organisten Aust zu Kreibau, als des ihm gerichtlich bestellten Curatoris absentis, so wie auf Verlangen seiner majorennen Geschwister auf neun Monat hiermit öffentlich vor, sich innerhalb dieser Frist, längstens aber in dem angesetzten termino praeclusivo den 6. October 1821 Vormittags 10 Uhr im hiesigen herrschaftlichen Schlosse persönlich zu melden, über die Ursachen seines langen Ausbleibens Rede und Antwort zu geben, und die Ausantwortung seines bisher verwahrten väterlichen und mütterlichen Vermögens zu erwar-

ten, im Fall seines Ausbleibens aber haben er oder seine rechtmäßigen Erben zu befürchten, daß er oder sie für todt erklärt, und denen sich schon vorläufig legitimirten 6 Geschwistern in der Voraussetzung, daß weder nähere noch gleich nahe Anverwandte existiren, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, vertheilt werden werde.

Das Gräflich von Panin-Poninskysche Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Da von Seiten der hinterbliebenen Wittwe Anna Rosina verehelichte May, geborne Kuchlern, und der ꝛc. Mayschen Erben im Wege der Erbtheilung der zu Ober-Mittel-Peilau sub No. 16. belegene, ortsgerichtlich auf 4132 Rthlr. 10 Sgr. Cour. geschätzte maritalische, und resp. väterliche Friedrich Gottlob Maysche Bauergut öffentlich verkauft werden soll, so haben wir die diesfälligen Termine auf den 29sten Januar, 29sten März und 28sten May 1821 anberaumt. Wir laden daher Kauflustig Besitz- und Zahlungsfähige vor, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, persönlich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau Gräflich von Pfeilschen Antheils zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Genehmigung der Erben zu gewärtigen. Decretum Ober-Mittel-Peilau den 25. November 1820.

Gräflich von Pfeil Ober-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt. Groegor.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 4ten April um 10 Uhr werden in dem alten Ober-Landes-Gerichts-Hause neben der Börse mehrere Klaftern alte Ziegeln in Stücken und Ganzen, einige Haufen altes Holz, alte blechne Röhre und Blech, altes Kupfer und ein großes Fenster an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant in klingend Courant verkauft.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 2ten April wird die Auction auf der Ohlauergasse im blauen Hirsch fortgesetzt. S. Pieré, conc. Auct.-Commiss.

(Auctions-Anzeige.) Circa 200 Ctnr. franz. Syrup, völlig versteuert, sollen Freitag den 6ten April Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Packhofs-Niederlage in einzelnen Gebinden meistbietend versteigert werden. C. A. Fähndrich.

(Bekanntmachung.) Nachdem der auf den 10ten April c. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rosenthal anstehende und in den Zeitungen öffentlich bekannt gemachte Termin zur Verpachtung des dasigen Brau- und Branntwein-Urbars, eingetretener Umstände wegen cessirt, so wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht. Breslau den 30. März 1821.

Das Gräflich v. Zedlitz-Rosenthaler Gerichts-Amt.

(Verpachtung.) Das zu termino Johannis a. c. pachtlos werdende Brau- und und Branntwein-Urbar des Dominii Buchwald im Hirschbergschen Creise, sollen zusammen verbunden, anderweitig auf drei Jahre an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Auswahl verpachtet werden, und stehet hierzu terminus auf den 30sten April c. in der Gerichts-Canzlei zu Buchwald an. Es werden demnach pachtlustige cautionsfähige Bierbrauer und Branntweinbrenner eingeladen, mit gültigen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens und sittlicher Aufführung versehen, in gedachtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach Auswahl des verpachtenden Dominii zu gewärtigen. Die Bedingungen der Pacht sind täglich in der Schloß-Canzlei zu Buchwald einzusehen, und werden darüber die Wirthschafts-Beamten auf Erfordern nähere Auskunft geben. Zugleich wird bemerkt: daß das Brau-Urbar bei häufigem Besuch der bekannten Garten-Anlagen viel fremden Zuspruch hat und mit einer Kaffeeschankwirthschaft verbunden ist. Das Branntwein-Urbar, welches auf dem neu, maßiv erbauten und bequem eingerichteten Gerichts-Kretscham zu Quirl ruhet, liegt tausend Schritt von der Brauerei entfernt an der Commerzial-Post- und allgemeinen Landstraße zwischen Hirschberg und Schmiedeberg, hat außer dem Branntweinbrennen mit reichlich zufließendem Kühlwasser und der Schank-Gerechtigkeit, die Berechtigung des Schlachten, Backen, Tractiren und Beherbergen, und die Benutzung von

sechs Morgen] Ackerland nebst dazu erforderlichen Wirthschaftsgebäuden. Buchwald den 14ten März 1821.

(Verpachtung.) Bei dem Dominio Gerlachsdorf, Reichenbachschen Kreises, wird das mit dem Ausschank an Gäste berechtigte Brau- und Branntwein-Urbar in Termino Johanni c. pachtlos. Terminus zur anderweitigen Verpachtung wird hiermit zur Kenntniß pachtlustiger und hierzu qualificirter Subjecte auf den 11ten April Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Gerlachsdorf vor dem dasigen Gerichts-Amte anberaumt, und kann die Brauerei und Brennerei zuvor von jedem, der es wünscht, in Augenschein genommen werden. Gerlachsdorff bei Reichenbach den 6ten März 1821.

Das Freiherrlich v. Zeschwitzsche Gerlachsdorfer Wirthschafts-Amt. Nehrig, Inspector.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Wirwitz, 3 Meilen von Breslau, wird diese Joh. Babt. pachtlos, daher pachtlustige Bräuer, welche sich über ihr Wohlverhalten durch gehörige Zeugnisse ausweisen, können sich von heute an beim Wirthschafts-Amt allda melden, wo sie die Pacht-Bedingungen erfahren werden. Wirwitzer Wirthschafts-Amt den 26. März 1821.

(Haus-Verkauf.) Das auf der Hummerei sub No. 836. unweit der großen Groschengasse belegene Haus ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man daselbst eine Stiege hoch.

(Verkaufs-Anzeige von Grassaamen, Rindvieh und Schaafböcken.) Bei der hiesigen Wirthschaft wird fortwährend Grassaamen verkauft. Es ist jetzt der Preis desselben durchgehends 8 gGr. Courant fürs preuß. Pfund festgesetzt worden. Aber nur unter den im ersten Bande zweiten Hefte des vom Herrn Professor Weber und Unterzeichnetem herausgegebenen Jahrbuchs der Landwirthschaft bereits früher festgestellten Bedingungen, kann auf einen solchen Verkauf hieselbst eingegangen werden, weshalb bei Bestellungen jederzeit darauf Rücksicht genommen werden muß. Einzeln wird für das Jahr nur Wiesenfuchsschwanz-Saamen, welcher disponibel geblieben ist, das Pfund zu 10 Gr. abgelassen. — Auch sind hieselbst stets Bullen-Kälber und dergleichen Jährlinge, von rein erhaltener Race des Schweitzer, Märzthaler und Oldenburger Rindviehes, so wie Schaafböcke von rein erhaltenem sächsischen Schaafviehe zum Verkauf gestellt. Wiederholentlich darf aber darum gebeten werden, etwanige schriftliche Bestellungen und Geldsendungen jederzeit in frankirten Briefen zu machen. Im übrigen gilt es gleich, ob bei Unterzeichnetem oder dem hiesigen Wirthschafts-Amte die Bestellungen gemacht werden. Camenz den 23. März 1821.

Plathner, Königl. Niederl. Kammerrath.

(Mutterschaafe zu verkaufen.) 200 Stück Mutter-Schaafe, theils aus den Königl. sächsischen Schäfereien erkauft, theils aus eigner Zucht, bietet das Dominium Rupzum Verkauf an. Diese Muttern stehen in der Schäferei zu Glockschütz, welches Dorf dicht bei Hundsfeld gelegen. — Desgleichen sind 150 Stück gute Mutterschaafe in dem Dorfe Paschkerwitz (eine halbe Meile von Glockschütz) abzulassen. Die Wirthschafts-Aufseher dieser Dörfer sind angewiesen, die verlangte Auskunft zu geben, und ist dabei zu bemerken, daß im vergangenen Wollemarkt erstere Wolle mit 135 Rthlr. Cour. und letztere mit 100 Rthlr. Cour. der Centner bezahlt worden.

(Zu verkaufen.) Auf dem Domainen-Amte Nimkau, Neumarktschen Kreises stehen 200 Schock 4-, 3- und 2jähriger Karpfen-Saamen, 100 Schock Bürden-Schauben, 60,000 Stück Mauerziegeln und 500 Stück veredelte Mutterschaafe zum Verkauf. Der Karpfen-Saamen ist jedoch nur am 4ten und 5ten kommenden Monats zu haben. Nimkau den 28. März 821.

Ferdinand Braune.

(Pferde zu verkaufen.) In der Kriegsschule auf dem Sande steht ein schwarzbrauner Engländer und ein lichtbrauner Langschwanz zu billigem Preise zu verkaufen.

(Anzeige.) 15 Stück 5 bis 6 Fuß hohe, schon Früchte tragende Kaffeebäume, so wie einige Schock 2= und 3jährige Ananas=Pflanzen stehen wegen Mangel an Platz in der Gärtnerei zu Dometzko bei Oppeln billig zu verkaufen. Kauflustige können sich deshalb in portofreien Briefen an den dasigen Ziergärtner Berger wenden.

(Zu verkaufen.) Geschälte Baumpfähle, Saamen=Kartoffeln, so wie einige neumelke Ziegen, hat das Dominium Protsch a. d. W. abzulassen.

(Anzeige.) Am 18ten April d. J. werden wir für Assuradeurs Rechnung circa 724 Rollen rothe Juchten verkaufen lassen, welches wir hiermit zur Kenntniß der Kauflustigen bringen. Stettin den 27. März 1821. Gebrüder Schultze.

(Verkaufs=Anzeige.) Auf dem Holzplatz hinter dem Birnbaum vor dem Oderthor stehen 13 bis 14000 Stück beste Mauerziegeln znm Verkauf; worüber das Nähere bei dem am Holzplatz wohnenden Herrn Inspector Meister zu erfahren ist.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz neue und zwei schon gebrauchte Bleizüge, noch im besten Stande, wie auch feines böhmisches Sollin=Glas, ordinaires Fensterglas, Bier= und Weinflaschen nebst allen andern Glaswaaren, im Ganzen und im Einzelnen um die billigsten Preise zu haben. Joh. Münster, am Neumarkt No. 1439.

(Anzeige.) Frisch geräucherter Lachs von vorzüglicher Güte, so wie auch marinirter, ersterer 12 Sgr. Cour. das Pfund, letzterer 6 Gr., ist im Ganzen wie im Einzelnen zu haben bei dem Heringer Raschke, Stockgasse No. 2010.

(Anzeige.) Türkische Schlafröcke und vorzüglich schöne polnische Bettdecken sind so eben angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei
Alexander Michalloski, Ohlauergasse in der Löwengrube.

(Anzeige.) Wir empfingen so eben ein schönes Assortiment in glatten und gemusterten Seidenzeugen und in verschiedenen andern Mode=Schnitt=Waaren=Artikeln im neuesten Geschmack; empfehlen uns daher einem hochgeehrten Publicum mit dem Versprechen der allerbilligsten Preise, zum geneigten Zuspruche.
Salinger Manheimer & Pincus Manheimer, in No. 1. am Ecke des Marktes und der Nicolaigasse.

(Anzeige.) Drap de Vigogne und andere extra feine Tuche, auch Casimirs, wovon wir eine neue Sendung erhielten, beehren wir uns, einem hochgeehrten Publicum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß wir auch in mittlern und ordinairen Tuchen, auch in Flanellen gut assortirt sind; wir versichern sehr billige Preise und bitten um ihren gütigen Zuspruch.
Salinger Manheimer & Pincus Manheimer, in No. 1. am Ecke des Marktes und der Nicolaigasse.

(Anzeige.) Zur Erleichterung der resp. Committenten habe von den Herren Schreiber & Comp. in Berlin ein vollständiges Commissions=Lager übersponnener Pfeiffen=Schläuche mit Seide, Gold und Silber durchwirkt, übernommen, welche ich wie obige Freunde zu den festen Fabrik=Preisen verkaufe, und besonders den Herren Drechslern zur geneigten Beachtung hiermit empfehle. B. Lehmann, Naschmarkt No. 2025.

(Billard=Bälle) von Elfenbein, das Stück 8 bis 18 Loth schwer, aus dem Kern gearbeitet, offerirt ebenfalls zu den billigsten Preisen.
B. Lehmann, Naschmarkt No. 2025.

(Anerbieten.) Wer 6 bis 12 gute Kirschbaumholz=Polsterstühle zu dem billigen Preise von 2 Rthlr. Cour. pro Stück zu kaufen wünscht, melde sich gefälligst in No. 557., Reusche=Gasse, nahe am Salzringe.

(Anzeige.) Neue Zusendung von buntem Nanquin in allen Farben habe erhalten und erlasse solchen zu sehr billigem Preise. G. F. Rembowski, Junkerngasse No. 599.

(Anzeige.) Heinrich Courvoisier aus Neuschatel empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager goldner und silberner Taschenuhren eigener Fabrik, so wie mit einer vorzüglichen Auswahl Pariser Galanterie- und Bijouterie-Waaren; sein Logis ist in den drei Bergen parterre, No. 2.

(Anzeige.) Johann Gottlieb Richter, aus Volkersdorff bei Friedeberg am Queis, empfiehlt sich dem handelnden Publico mit selbst fabrizirtem div. weißen Zwirn, und hat seinen Stand auf dem Paradeplatze, den sieben Churfürsten gleich über; verspricht reelle Waare und die billigsten Preise.

Madame Rößinger aus Dresden
empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem schönen Lager von französischen Stickereien, bestehend: in Kleidern, Oberröcken, Hauben, Fräsen, Kragen, Ermeln, französischem Band, Handschuhen u. dgl., verspricht die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch. Ihr Logis ist im goldnen Baum am Ringe No. 9. Breslau den 30. März 1821.

(Bekanntmachung.) Unsern sehr werthgeschätzten Freunden und Bekannten, so wie einem hochgeehrten Publico zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere, unter dem Tuchhause zum goldnen Schlüssel benannte Tuch-Ausschnitt-Handlung, auch während des Umbaues des Tuchhauses innebehalten, nur daß der Eingang von heute an am Fischmarkte statt findet. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir uns zugleich mit einem wohl assortirten Lager von Tuchen, Castmirs und andern wollenen Waaren zu den möglichst billigsten Preisen. Breslau den 19. März 1821. Gebrüder Fischer,
vormals Fischer Hayn und Söhne.

(Bekanntmachung.) Joseph und Anna Abel, Besitzer des Hauses zum goldnen Anker No. 38. in dem rühmlichst bekannten Kurorte Marienbad, empfehlen sich allen resp. Gästen, welche ihrer Gesundheit wegen dieses Bad besuchen wollen. Um Quartiere früher zu bestellen, beliebe man sich in portofreien Briefen an uns unter der Adresse: An Jos. Abel, Apotheker in Prag, oder an ebendenselben unter der Adresse: Hausbesitzer in Marienbad, zu wenden.

(Bekanntmachung.) Unterzeichnete Gesinde-Vermietherin weiset hohen Herrschaften, welche dieselbe mit ihrem gütigen Zuspruch geneigtest beehren wollen, warum sie hiermit ergebenst bittet, mit den besten Zeugnissen ihrer Sittlichkeit und ihres Wohlverhaltens versehene Kammermädchen, Schleußerinnen und geschickte Köchinnen nach.
Juliane Schürmann, auf der Reuschengasse in No. 449.

(Literarische Anzeige.) Bei J. F. Korn d. ält., am großen Ringe ist zu haben:

Von
altdeutscher Baukunst
durch
C. L. Stieglitz.
Mit 1 Titelkupfer und 34 Kupfertafeln in Folio.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1820.
Preis 20 Rthlr.

Die Uebersicht giebt den Plan des Ganzen, welches durch drei Abschnitte sich verbreitet. Der erste Abschnitt, in welchem die Baukunst der frühern Zeiten von ihrem Verfall, in den letzten Jahren des römischen Reiches an bis zur Kunst der Byzantiner in Betracht kommt, dient zur Einleitung. Der zweite und dritte Abschnitt sind der Bildung der Baukunst in Deutschland gewidmet, wobei drei Zeiträume angenommen sind, von Carl dem Großen bis in das zehnte Jahrhundert, vom elften Jahrhundert bis in das erste Viertel des dreizehnten Jahrhunderts, von dieser Zeit bis in die ersten Jahre des sechszehnten Jahrhunderts. Bei der Auswahl der Kupfer hat man beabsichtigt, solche Werke der Baukunst des

Mittelalters und der unmittelbar vorgehenden Zeiten aufzustellen, welche die verschiedenen Bauarten von Theodorich, dem König der Gothen an, bis zur Ausbildung der deutschen Baukunst, oder vom Ende des fünften Jahrhunderts bis in das vierzehnte Jahrhundert deutlich machen.

(Hautboisten, die gesucht werden.) Bei dem 38sten Infanterie= (6ten Reserve=) Regiment werden in Kurzem einige Hautboisten=Stellen für Clarinette, Fagot und Oboe vacant. Wer nun Belieben trägt, sich bei dem gedachten Regimente zu engagiren, hat sich in Glatz bei dem Staabs=Hautboisten Grunert zu melden, um die nähern Bedingungen seines Engagements zu erfahren.

(Dienst=Gesuch.) Ein sich bis Johanni a. c. noch in Diensten befindender, der Feder und dem Rechnungswesen gewachsener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, mit den neuern Fortschritten ausübender Oekonomie hinlänglich bekannter, seiner militairischen Dienstpflicht bereits gänzlich entlassener unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Oekonom in den besten Jahren, wünscht, veränderungshalber, zu oben allegirtem Termine ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Das Nähere bei der verwittweten Frau Cammer=Commissions=Räthin Meyling, Schmiedebrücke No. 1875.

(Offener Dienst.) Ein unverheiratheter Bedienter, welcher rasiren kann und gute Atteste seiner Aufführung aufzuweisen hat, kann sich in Breslau, Cattern=Gasse No. 1371. melden.

(Pension.) Es wünscht Jemand zwei Knaben von guter Herkunft, welche in Breslau die Schulen besuchen sollen, von Ostern an unter guter Aufsicht in Pension zu geben; wer geneigt ist, von dieser Offerte Gebrauch zu machen, wird ersucht, sich deshalb an Herrn Kaufmann Kern auf der Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen zu wenden.

(Loosen=Offerte.) Die Renovation der 4ten Klasse 43ster Klassen=Lotterie, deren Ziehung den 14ten, 16ten und 17ten April festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 6ten April geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 30. März 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Bekanntmachung.) Es sind sowohl Capitalien auf Hypotheken gegen Pupillar=Sicherheit, als auch auf Wechsel zur beliebigen Größe zu haben. Auch sind mehrere Dominial=Güter gegen billige Kaufsbedingung nachzuweisen. Näheres ertheilt das Commissions=Comptoir des S. Saul im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe, No. 579.

(Reise=Gelegenheit.) Dienstag den 3ten April gehet ein ganz gedeckter Kutschwagen nach Berlin und auch wieder zurück. Das Nähere zu erfragen bei Aron Frankfurther auf der Reuschengasse im Seilerhofe No. 143.

(Reise=Gelegenheit) nach Dresden und Leipzig, zu erfragen in den 3 Linden, Reuschengasse.

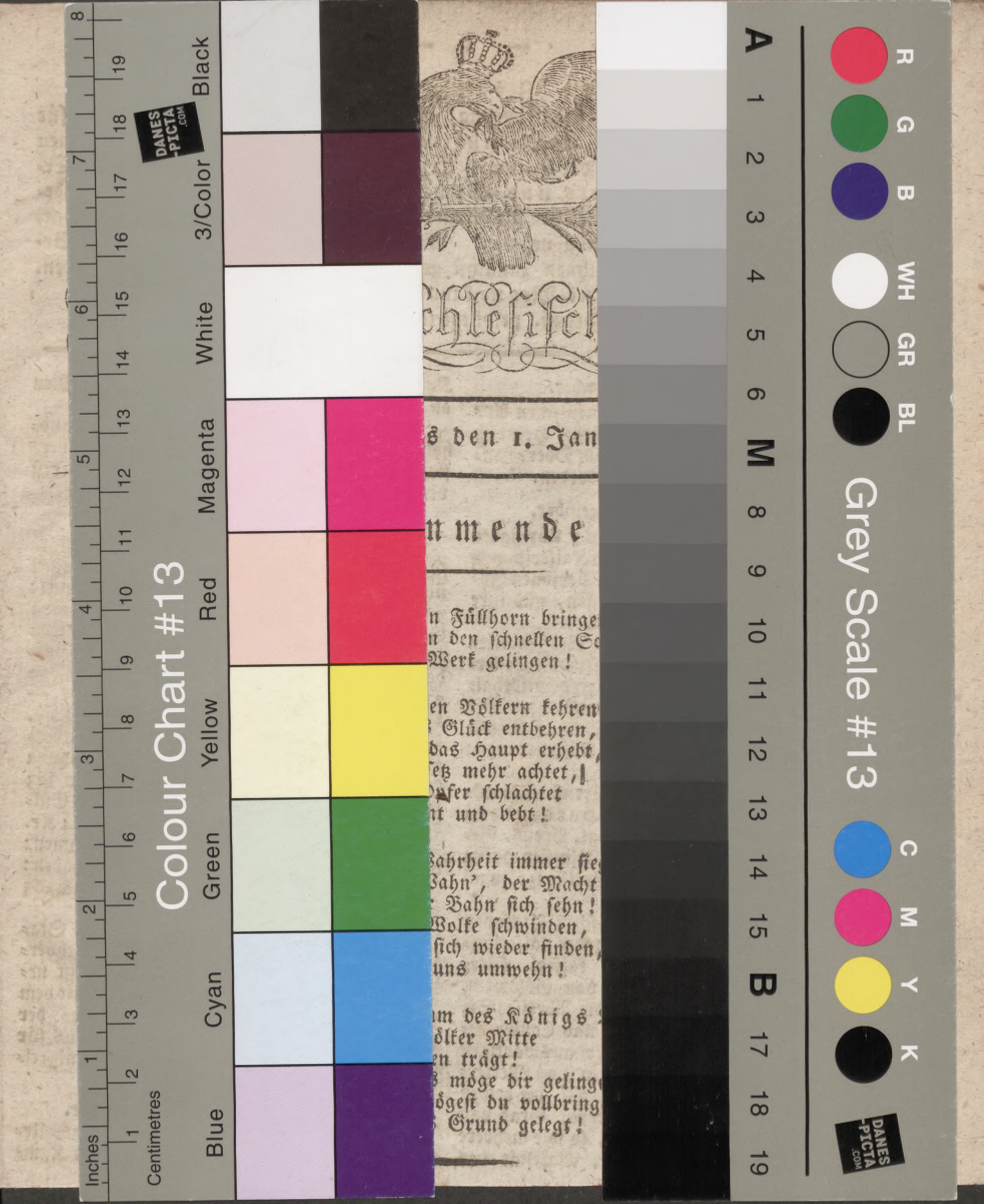
(Reisegelegenheit) nach Berlin, nur 3 Tage unterwegs, ist zu jeder Zeit auf der Nikolaigasse beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Zu vermiethen.) Beim Sandthore neben dem Zoll=Amt im Lummerschen Bäckerhause ist der 2te Stock vorne heraus zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) In den 3 Eichen auf der Nikolai=Gasse sind zwei Stuben vorn heraus, als Absteige=Quartier, oder an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, desgleichen auch 2 Wagenplätze.

(Zu vermiethen) und diese Ostern zu beziehen ist auf einer der lebhaftesten Straßen ein Logis von 3 lichten Piecen nebst Zubehör, welches sich auch zu einem Absteige=Quartier eignet. Nähere Nachricht hierüber giebt Herr Agent Müller auf der Windgasse.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.



chlesisch

s den 1. Jan

nmende

n Füllhorn bringe
n den schnellen Sc
Werk gelingen!

en Völkern kehren
s Glück entbehren,
das Haupt erhebt,
setz mehr achtet,
Opfer schlachtet
nt und bebt!

Wahrheit immer sie
Wahn', der Macht
r Bahn sich sehn!
Wolke schwinden,
sich wieder finden,
uns umwehn!

um des Königs
ölker Mitte
en trägt!
s möge dir geling
ögest du vollbring
s Grund gelegt!



ein, um d
neapolitani
Barcellona
welche früh
mitgemacht
in den Die
schütze und
wird in Ba
Es wird
fantado den
Befehl för
Behauptung
tution der
nete Macht
dieser Const
von seinen
nur erst na
bestraft wer
Der Krie
litair = Com
Grenze ab
lassen: die
den öffentlic
porte des H
len, mit S
genen erfre
handlungen
eint mit d
größeren Th
Kredits, h
bedeutend g
Der Civil
clamation e
bemerkt: „
bediente, b
in der Auffo
in einer D
aber sehe i
aus der Sc
der es wa
constitution
er wird pl
scharfen S
werden; e
tigkeit, sei
seyn. Kei
terlandes;
Buzenco
nig*) ist
worden;
Personen